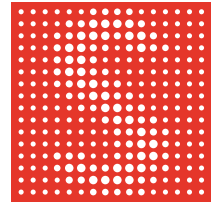


TÄTIGKEITSBERICHT 2018



SCHÜRMA TT



KONTAKTE

ZENTRALE

Stiftung Schürmatt
Schürmattstrasse 589
5732 Zetzwil
Tel. 062 767 07 00
info@schuermatt.ch

HEILPÄDAGOGISCHE SCHULE AARAU

Stiftung Schürmatt
Heilpädagogische Schule Aarau
Gysulastrasse 21d
5000 Aarau
Tel. 062 838 21 71
hps.aarau@schuermatt.ch

AMBULATORIUM FÜR BERATUNG + THERAPIE

Stiftung Schürmatt
Hauptstrasse 69
5734 Reinach
Tel. 062 771 82 88
frueherziehung@schuermatt.ch
logopaedie.fruehbereich@schuermatt.ch
psychomotorik@schuermatt.ch

HEILPÄDAGOGISCHE SCHULE ZETZWIL

Stiftung Schürmatt
Heilpädagogische Schule Zetzwil
Schürmattstrasse 589
5732 Zetzwil
Tel. 062 767 07 00
hps.zetzwil@schuermatt.ch

WERKSTÄTTEN 3

Stiftung Schürmatt
Werkstätten 3
Industriestrasse 783
5728 Gontenschwil
Tel. 062 776 00 88
werkstaetten.3@schuermatt.ch

KOOPERATIVER KINDERGARTEN

Stiftung Schürmatt
Schürmattstrasse 589
5732 Zetzwil
Tel. 062 767 07 00
koop.kiga@schuermatt.ch

HEILPÄDAGOGISCHES ZENTRUM FÜR WERKSTUFE UND BERUFS- VORBEREITUNG (HZWB)

Stiftung Schürmatt
Heilpädagogisches Zentrum für
Werkstufe und Berufsvorbereitung
Schulstrasse 10
5504 Othmarsingen
Tel. 062 767 08 00
hzwb.othmarsingen@schuermatt.ch

STANDORTE

AARAU

- Heilpädagogische Schule Aarau

AARAU ROHR

- Kooperativer Kindergarten

GONTENSCHWIL

- Kooperativer Kindergarten
- Wohnen Erwachsene
- Werkstätten 1 + 2
- Werkstätten 3

HOLZIKEN

- Kooperativer Kindergarten

OBERSKULM

- Wohnen Erwachsene
- Werkstätten 1 + 2

OTHMARSINGEN

- Heilpädagogisches Zentrum für
Werkstufe und Berufsvorbereitung

REINACH

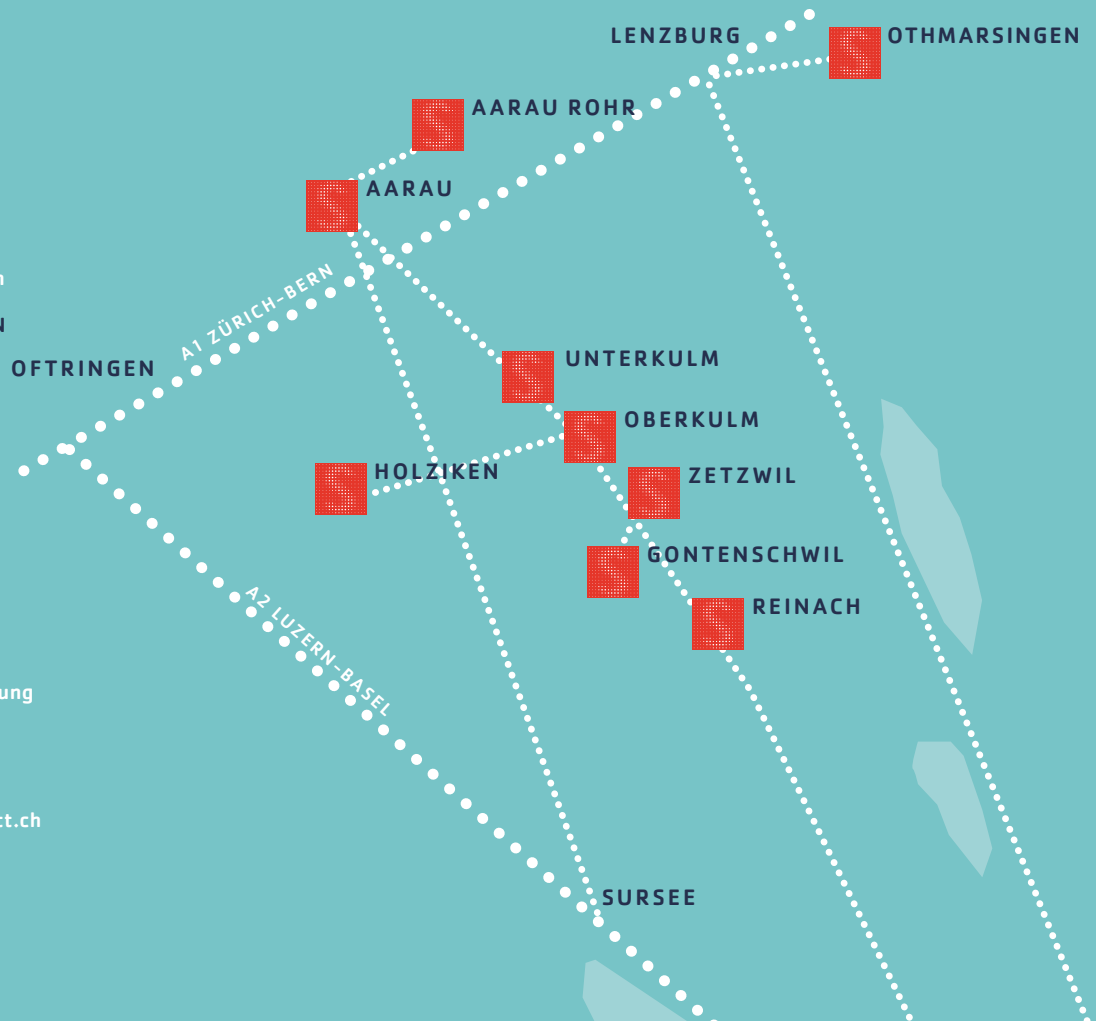
- Ambulatorium für Beratung + Therapie
 - Heilpädagogische Früherziehung
 - Logopädie im Frühbereich
 - Psychomotorik-Therapie

UNTERKULM

- Wohnen Erwachsene
- Wohnen Kinder + Jugendliche

ZETZWIL

- Zentrale
- Heilpädagogische Schule Zetzwil
- Wohnen Kinder + Jugendliche
- Wohnen Erwachsene
- Werkstätten 1 + 2
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Logopädie
- Ausbildung
- Psychotherapie
- Psychomotorik-Therapie



INHALT

Stiftungsrat	Kompetenz in allen Bereichen	2
Direktion	Die Lebensqualität im Vordergrund	3
Schwerpunkt	Fünf vom Fach	4
Journal	Ein ganz normaler, erlebnisreicher Tag	12
	Das Sockenmonster	14
	Ausserschulische Aktivitäten	16
	Kantischüler helfen aus	18
	Praxisort Dorfmatthof	20
	Waldmorgen	22
	Klienten übernehmen die Reiseleitung	24
	Ballettprobe in Luzern	26
	Einblick mit Erfolgserlebnis	27
	Grosser Entwicklungsschritt hin zu mehr Selbständigkeit	28
	Der Klientenrat tagt	30
	Behindertenrechtskonvention	31
	Natur pur – das Lagertagebuch	32
	Teddybär-Roboter regen zur Diskussion an	34
Corporate Governance	Organigramm	36
	Gremien und Personen per 1. März 2019	37
	Gremien	38
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Mitarbeitende per 1. März 2019	40
	Jubiläen und Pensionierungen	42
	Abschlüsse und Diplome	43
Bilanz und Betriebsrechnung	Bilanz und Betriebsrechnung	44
Statistik und Auslastung	Statistik und Auslastung	45
Kurzporträt und Kompetenzen	Kurzporträt und Kompetenzen	46
Spenden und Legate	Spenden und Legate	47
Dankeschön	Dankeschön	48

KOMPETENZ IN ALLEN BEREICHEN

Die Stiftung Schürmatt ist nicht nur Lebens-, Schul- und Arbeitsort von Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Sie ist auch Arbeitsort von Menschen aus verschiedensten Berufsgruppen, die den Betrieb auf allen Ebenen und in allen Bereichen sicherstellen.



Nebst Fachleuten aus den Gebieten der Heilpädagogik, der Sozialpädagogik, der Ergo- und Physiotherapie oder der Früherziehung braucht es auch Fachpersonen aus Handwerksberufen, der Administration oder der Gastronomie, denen die Arbeit mit den uns anvertrauten Klientinnen und Klienten Freude bereitet. Rund 420 Mitarbeitende in rund 35 verschiedenen Berufen arbeiten an den 13 Standorten der Stiftung Schürmatt. Darunter sind sowohl Personen, die ihre Tätigkeit in der Stiftung Schürmatt direkt nach der Ausbildung, zum Beispiel an der Hochschule für Soziale Arbeit, aufgenommen haben, als auch solche, die auf dem zweiten Bildungsweg, nach einer Familienpause oder nach längerer Berufstätigkeit in anderen Unternehmen zu uns gestossen sind.

Die Stiftung Schürmatt ist Partnerin von Aus- und Weiterbildungsinstitutionen. 26 Lernende in neun Berufen absolvieren in der Stiftung Schürmatt ihre Lehre, zum Beispiel im kaufmännischen Bereich, in der Betreuung oder aber auch im Betriebsunterhalt. Studierende der Schule für Soziale Arbeit oder der Pädagogischen Hochschule sammeln in Praktika erste Erfahrungen oder schreiben wissenschaftliche Arbeiten zu Fragestellung aus der Praxis der Stiftung Schürmatt.

Die Stiftung Schürmatt legt viel Wert auf die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden. Interne Angebote wie die Schürmatt-Akademie ergänzen sich mit berufsbezogenen, externen Weiterbildungen, die nicht nur dafür sorgen, dass die Leistungen der Stiftung Schürmatt auf der Höhe der Zeit bleiben, sondern auch, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch im Fall einer beruflichen Veränderung weiterhin Chancen am Arbeitsmarkt haben.

Der Fokus dieses Jahresberichtes liegt auf den Berufsleuten und den Berufen in der Stiftung Schürmatt. Er gibt Einblick in faszinierende und vielseitige Tätigkeiten im Dienst unserer Klientinnen und Klienten und deren Familien.

Dr. Christoph Weber-Berg
Präsident des Stiftungsrates

DIE LEBENSQUALITÄT IM VORDERGRUND

Wir können auf ein erfreuliches Jahr zurückblicken. Uns ist es wiederum dank grossem Engagement aller gelungen, mittels Bildung, Betreuung und Begleitung die Lebensqualität der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zu verbessern.



Die Stiftung Schürmatt hat vieles richtig gemacht. In einem herausfordernden Umfeld qualitativ gute Arbeit geleistet. Dies dank personeller und finanzieller Kraft.

Kompetenzen weiter gestärkt

In der Stiftung Schürmatt erbringen Menschen hochstehende Leistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen. Dazu braucht es Einfühlungsvermögen sowie persönliche und fachliche Kompetenzen. Die Stiftung Schürmatt engagiert sich deshalb in der Aus- und Weiterbildung. Sei es durch die Schürmatt-Akademie, die offensive Bewilligung externer Ausbildungen auf allen Niveaus oder den Ausbau der Beratungs- und Coaching-Leistungen. Diese Investitionen tragen Früchte. Das Vertrauen ist gross und die Nachfrage nach Beratungs-, Bildungs-, Wohn- und Arbeitsplätzen konstant hoch. Besonders dürfen wir uns darüber freuen, dass die HPS Aarau 2018 die externe Qualitätsüberprüfung mit Bravour bestanden hat und dass das Heilpädagogische Zentrum für Werkstufe und Berufsvorbereitung HZWB in Othmarsingen nach drei Betriebsjahren gut auf Kurs ist.

Ein grosses Dankeschön

Auch wenn die Rahmenbedingungen immer komplexer werden, setzen wir uns weiterhin für umfassende und an der Lebensqualität orientierte Leistungen für die uns anvertrauten Menschen ein. Dies können wir nur dank engagierten und motivierten Mitarbeitenden. Ihr Einsatz für die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, aber auch für Qualität und Innovation, verdient eine hohe Anerkennung, Wertschätzung und ein grosses Dankeschön. Dieses gilt auch allen, die sich für die Stiftung Schürmatt einsetzen und ihr vertrauen. Dazu gehören im Besonderen die Eltern und gesetzlichen Vertretungen. Dem Stiftungsrat danke ich für seine strategische Arbeit sowie den Fachstellen und Behörden für die Zusammenarbeit. Herzlich bedanken wir uns bei den Spenderinnen und Spendern für ihre reichlichen Zuwendungen.

Werner Sprenger
Direktor

FÜNF VOM FACH

Die Stiftung Schürmatt erbringt im Kanton Aargau wertvolle sonderpädagogische Leistungen. Dafür ist sie auf Fachkräfte angewiesen. In ganz unterschiedlichen Funktionen sind Fachpersonen in der Schürmatt tätig. Über 420 Profis sorgen dafür, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Förderung, Betreuung und Begleitung erfahren, die sie für ihre persönliche Entfaltung und Selbstbestimmung benötigen. Fünf von ihnen gewähren Einblick in ihren Alltag. Dieser ist von unterschiedlichen fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen geprägt. Ramona Berner, Sepp Suter, Michelle Eisenegger, Sandra Gohlke und Karin Villiger haben bei allen Unterschieden in ihren Aufgaben eines gemeinsam: Sie alle schaffen täglich Lebensqualität für Menschen mit Beeinträchtigungen.



«Mein Job macht einfach wahnsinnig viel Spass. Die Zusammenarbeit mit den Klienten erfüllt mich sehr. Zu sehen, wie sie gewisse Dinge selbständig schaffen, macht jeden Tag einzigartig.»

Ramona Berner (29), Sozialpädagogin FH



Der Anspruch der Stiftung Schürmatt ist klar. Im Leitbild steht: «Wir sind der führende Anbieter für umfassende sonderpädagogische Leistungen im Kanton Aargau und verfügen über herausragende Kompetenzen.» Als Organisation kann sie diesem Anspruch selber nur bedingt gerecht werden. Sie braucht dafür kompetente, verlässliche, gut gebildete, engagierte Mitarbeitende. Sie sind es, die jeden Tag mit viel Herzblut für die Stiftung Schürmatt und die Klienten im Einsatz stehen. Dafür gebührt ihnen ein besonderer Dank. Stellvertretend für alle Mitarbeitenden der Stiftung Schürmatt berichten zwei Sozialpädagoginnen, ein Arbeitsagoge, eine Heilpädagogin und eine Heilpädagogische Früherzieherin über ihre Tätigkeiten bei der Stiftung Schürmatt. Im Mittelpunkt steht dabei die Zusammenarbeit mit den Klienten im schulischen oder familiären Umfeld, in einer Wohnung oder am Arbeitsplatz.

Kompetent menschlich

Kompetenzen sind in vielerlei Art gefragt. Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen braucht es wie überall sonst, um die nötige Qualität sicherzustellen. Aber das ist bei Weitem nicht alles. Ramona Berner ist als studierte Sozialpädagogin in einer Wohngruppe in Zetzwil tätig. «In der Zusammenarbeit mit unseren Klientinnen und Klienten braucht es natürlich das fachliche Know-how. Und dazu braucht es viel Einfühlungsvermögen und gesunden Menschenverstand, um die Menschen zu unterstützen.» So schaffen es Ramona Berner und ihre Kolleginnen in der Wohngruppe, die ihnen anvertrauten Menschen im Alltag zu begleiten und ihnen viel Selbständigkeit zu ermöglichen. «Die meisten Situationen lassen sich sowieso nicht mit einer Checkliste lösen. Deshalb ist es wichtig, die Bedürfnisse der Bewohner zu kennen und nach ihnen zu handeln.» Und noch etwas anderes ist Ramona Berner sehr wichtig. «Neben all dem Fachlichen und Menschlichen macht die Zusammenarbeit mit unseren Klienten einfach unendlich viel Spass. Wir lachen viel und freuen uns gemeinsam über die grossen und kleinen, aber immer alltäglichen Erfolgserlebnisse.» Diese Erfolgserlebnisse treiben auch Sepp Suter an. Seit vier Jahren arbeitet er als Arbeitsagoge in der Stiftung Schürmatt.

**«Die Stiftung Schürmatt fördert selbständiges Arbeiten.
In einem abwechslungsreichen Alltag können wir
Mitarbeitende uns ganz auf die Klienten einlassen.»**

Michelle Eisenegger (24), Sozialpädagogin FH in Ausbildung

Im Auftrag der Menschlichkeit

In dieser Funktion unterstützt Sepp Suter Menschen mit erschwertem Zugang zur Berufswelt in ihrem Arbeitsalltag. Die Werkstätte in Gontenschwil ist nicht nur sein Arbeitsplatz. Auch die Klienten gehen hier einer geregelten Arbeit nach. Manche tun dies an einem geschützten Arbeitsplatz, andere bei einer Anstellung im Teillohn. «Hier in der Werkstätte kann jeder sich selber sein und seine Stärken einbringen.» Sepp Suter hilft dabei. Als Arbeitsagoge ist es seine Aufgabe, individuelle Stärken zu erkennen und zu fördern. «Wertschätzung, die ist ganz zentral. Wir tun alles dafür, dass die Mitarbeiter nicht einfach liefern, sondern dass ihre Arbeit Sinn und Wert hat.» Das Menschliche steht im Mittelpunkt. Das hat Sepp Suter nicht erst während seiner Ausbildung zum Arbeitsagogen gelernt. «Menschen definieren sich zu einem grossen Teil über ihre Arbeit. Arbeit gibt Struktur und Rhythmus, sinnvolle Arbeit erfüllt und schafft Lebensqualität. Das ist bei unseren Klienten nicht anders als bei Angestellten auf der Bank, im Supermarkt oder im Gartenbau.» Und manchmal gibt es auch echte Karrieren, berufliche Entwicklungen. Dann nämlich, wenn ein Mitarbeiter neue Aufgaben übernehmen oder Arbeitskollegen mit seiner Hilfestellung unterstützen kann.

Zu Entwicklungen und Veränderungen bereit

Eine besondere Karriere hat auch Michelle Eisenegger gemacht. Mit ihrem Werdegang ist die Sozialpädagogin in Ausbildung an der HPS Aarau ein gutes Beispiel dafür, welche Perspektiven Mitarbeitende in der Stiftung Schürmatt haben. Ursprünglich hat sie sich nach der Schulzeit für eine kaufmännische Ausbildung entschieden. «Ich habe in der Stiftung Schürmatt die KV-Lehre gemacht. Nach der Lehre war ich auf dem Schulsekretariat tätig und habe den FC Schürmatt trainiert.» So merkte die begeisterte Fussballerin, dass ihr die Arbeit mit beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen nicht nur liegt, sondern ihr auch Spass macht und sie erfüllt. «Als ich dann die Möglichkeit bekam, an der HPS Aarau ein Praktikum im Bereich Pädagogik zu machen, musste ich nicht lange überlegen.» Heute studiert Michelle Eisenegger Sozialpädagogik an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Als angehende Sozialpädagogin schätzt sie die Flexibilität, die ihr die Stiftung Schürmatt zugeht. «Die Schürmatt ermöglicht Mitarbeitenden eine berufliche Entwicklung. Wer bereit ist, sich zu verändern, der wird dabei unterstützt. Sei es finanziell oder durch flexible Arbeitszeitmodelle.» Von permanenter Veränderung ist auch der Alltag von Sandra Gohlke geprägt. Die Lehrerin begleitet Jugendliche mit einer Beeinträchtigung auf dem Weg zum Berufseinstieg und vermittelt ihnen die notwendigen Alltagskompetenzen.



*«Mich fasziniert die stetige Entwicklung meines Berufs.
Das Lernumfeld der Jugendlichen verändert sich laufend.
Das sorgt für viel Abwechslung.»*

Sandra Gohlke (46), Heilpädagogin HZWB Othmarsingen

Am Puls der Zeit

Sandra Gohlke arbeitet als Heilpädagogin am Heilpädagogischen Zentrum für Werkstufe und Berufsvorbereitung HZWB in Othmarsingen. In ihrer Funktion als Coach und Bildungsgruppenverantwortliche muss sie sich permanent mit dem sich entwickelnden Lernfeld der jugendlichen Schülerinnen und Schüler befassen. «Unsere Schülerinnen und Schüler stehen unter dem Einfluss ganz vieler technologischer, gesellschaftlicher und anderer Entwicklungen. Deshalb müssen wir Lehrpersonen Interesse an Jugendthemen und ein gutes Gespür für die Herausforderungen und damit verbundene Veränderungen haben.» Das oberste Ziel von Sandra Gohlke und ihren Kolleginnen und Kollegen am HZWB Othmarsingen ist, dass die Schülerinnen und Schüler möglichst selbständig sind. «Selbständigkeit bedeutet Lebensqualität, davon bin ich überzeugt. Deshalb tun meine Kollegen und ich alles dafür, um den Jugendlichen die Grundlagen für ein selbstbestimmtes Leben zu vermitteln.» Dabei geht es um weit mehr als schulische Kompetenzen. Oft spielen Schulalltag, Wohnsituation, familiäres Umfeld und erste Schritte in ein berufliches Umfeld zusammen. «Diese Vernetzung ist es, die meinen Berufsalltag so interessant macht. Ich habe mit ganz vielen unterschiedlichen Menschen zu tun, auch ausserhalb der Schule.» Obwohl die Klienten von Karin Villiger viel jünger sind, sind auch in ihrem Alltag Vielfalt und Abwechslung allgegenwärtig.



«In der täglichen Arbeit erfahren unsere Klienten eine besondere Art von Wertschätzung. Das ermöglicht oft auch für sie überraschende Entwicklungsschritte.»

Sepp Suter (51), Arbeitsagoge

Willkommene Abwechslung

Karin Villiger ist nämlich als Heilpädagogische Früherzieherin viel unterwegs. Sie fördert Kleinkinder mit Entwicklungsauffälligkeiten. Oftmals finden die Therapiestunden zuhause bei den Kindern statt. «Da ich sie sehr regelmässig sehe, ist Abwechslung wichtig für anhaltenden Therapieerfolg.» Das breite Interesse an ganz verschiedenen pädagogischen und entwicklungspsychologischen Themen sind die Grundlage für die Tätigkeit als Heilpädagogische Früherzieherin. Denn Karin Villiger arbeitet in der Schürmatt interdisziplinär, und das seit 20 Jahren. «Die Entwicklung von Kleinkindern wird von vielen Faktoren beeinflusst. Da spielen die sprachliche, motorische, psychologische, soziale und emotionale Entwicklung eng zusammen.» In der Heilpädagogischen Früherziehung sind also die methodenübergreifende Arbeit und die ganzheitliche Förderung zentral. Und auch das Therapieumfeld ist jeden Tag anders. Mal beim Kind zuhause, mit Eltern oder dem Gotti, ein anderes Mal findet die Therapiestunde im Therapiezentrum in Reinach statt. Das bringt nicht nur für Kinder und Eltern Abwechslung, sondern auch für Mitarbeitende wie Karin Villiger. Vielfalt als Gewohnheit also, so beschreibt diese ihren Berufsalltag. Und der macht ihr auch nach 20 Jahren noch viel Spass. Und noch etwas erfüllt sie: «Es ist wunderbar zu sehen, wie die Kleinen dank unserer Therapie Fortschritte machen. Sie erfahren früh, was Lebensqualität ist und empfinden diese als ganz normal.»



Der Lebensqualität verpflichtet

Gemeinsam mit ihren über 420 Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Geschäftsbereichen und Fachgebieten schaffen die fünf Profis jeden Tag Lebensqualität. Mit ihren Kompetenzen und Erfahrungen sind sie es, die den Qualitätsanspruch der Stiftung Schürmatt sicherstellen. Und schliesslich ist auch die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden wichtig. Die Stiftung Schürmatt ermöglicht ihnen Eigenverantwortung, Entfaltungsmöglichkeiten und Sinnhaftigkeit.

Für die Zukunft gerüstet

Diese günstige Ausgangslage soll denn auch noch lange Bestand haben. Auch deshalb entwickelt sich die Stiftung Schürmatt stetig weiter. Mit internen und externen Weiterbildungen stellt sie sicher, dass sie als lernende Organisation immer am Puls der Zeit bleibt. Und so für aktuelle und potenzielle Fachkräfte weiterhin eine attraktive Adresse ist.



*«Mein Arbeitsalltag ist unglaublich vielfältig.
Ich begleite Kleinkinder in ihrer Entwicklung und
habe dabei Kontakt mit ihrem familiären Umfeld.»*

Karin Villiger (44), Heilpädagogische Früherzieherin

EIN GANZ NORMALER, ERLEBNISREICHER TAG

Heilpädagogische Früherziehung, Ambulatorium für Beratung + Therapie, Reinach

Im Ambulatorium für Beratung und Therapie in Reinach lege ich zwei Kinderbillette und einen Einkaufszettel in Piktogramm-Bildern bereit. Aus dem Keller hole ich die gepackten Materialtaschen für den Nachmittag und lade sie ins Auto.



«Juhui, Zug fahre», höre ich es rufen und begrüsse Casper und Livia sowie ihre Mamas. Nachdem über wichtige Ereignisse der vergangenen Woche berichtet ist, geht's los. Die beiden Dreieinhalbjährigen verabschieden sich von ihren Mamas. Livia schafft dies nun ohne Tränen und ist sich sicher, dass Mami sie wieder abholen kommt. Vor einigen Monaten fragten ihre Eltern nach Unterstützungsmöglichkeiten, damit ihre Tochter lerne, sich für eine Weile von der Mutter zu lösen.

Unterwegs

So pausierten wir die zuvor zu Hause durchgeführten Förderstunden und nahmen Livia in eine Kleingruppe auf. Mittlerweile können wir sogar zu dritt kleine Ausflüge unternehmen. Die beiden greifen nach dem Kinderbillett. Sie kennen den Ablauf. Einmal im Monat fahren wir zwei Stationen mit dem «Wynentalbähnli», um einkaufen zu gehen. Treppen steigen, Billett am Automaten abstempeln, in den Zug steigen, einen Platz finden, aussteigen, Rolltreppe fahren, Einkaufswagen schieben ohne Zusammenstösse, Äpfel und Karotten finden, abzählen, wägen und verpacken, bezahlen an der Kasse – und den ganzen Weg zurück. Zurück im Spielzimmer, liegen Schneidebretter und Kindermesser bereit, und die Einkäufe werden zu einem gemeinsamen Znüni verarbeitet.

Nachdem die beiden wieder abgeholt worden sind, bereite ich die Beratung für nächste Woche mit Caspers Eltern vor. Sie möchten die aktuellen Herausforderungen im Alltag mit ihrem impulsiven Sohn besprechen. Das letzte Mal wünschten sie, Beruhigung in die Familiensituation am Abend bringen zu können. Gemeinsam entlarven wir die Stolpersteine und passen die Abläufe an. Ich bin gespannt zu erfahren, was sie in der Zwischenzeit erlebt haben. Und weiter geht's, für den Rest des Tages unterwegs, zu weiteren zwei Familien mit ihren Kindern.



DAS SOCKENMONSTER

HPS Aarau

Im März 2018 fand das Projekt Sockenmonster von Rebecca Faes und Mirjam Rüttimann, Studierende der Hochschule Luzern für Soziale Arbeit, statt. Das Projekt war als eines von beinahe hundert Projekten Teil des 100-Jahr-Jubiläums der Hochschule Luzern. Alle Projekte waren gemeinnützig und wurden als Dankeschön an die Gesellschaft umgesetzt.



So ist im März 2018 die Klasse 4b der Schule Rapperswil nach Aarau zur Heilpädagogischen Schule der Stiftung Schürmatt gereist. Dort haben sie Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler getroffen. Nach einem Kennenlernspiel wurden sogleich Socken abgebunden, damit diese anschliessend mit der Batik-Färbetechnik gefärbt werden konnten. Alle halfen fleissig mit und unterstützten einander. Die Kinder hatten sichtlich Spass. Der Höhepunkt des Morgens war erreicht, als die abgebundenen Socken nach dem Färben wieder entwirrt wurden und die Schülerinnen und Schüler darüber staunten, welche tolle Muster entstanden waren.

Gute Tat

Nachdem neue Kinder kennengelernt wurden und hundert Paar Socken gefärbt waren, machten sich die Rapperswilerinnen und Rapperswiler mit ihren Lehrerinnen Mirjam Berger und Christina Olbrecht wieder auf den Rückweg. Die beiden Projektleiterinnen haben die Socken anschliessend getrocknet,

nach Grösse sortiert und zusammengelegt. Am Mittwoch, 7. März 2018, wurden die vielen Socken der Notschlafstelle Obdach in Luzern überreicht. Beim gemeinsamen Morgenessen mit den anwesenden Obdachlosen wurden die Socken freudig entgegengenommen. Das Projekt war somit ein voller Erfolg.

Bilder: benedu.ch / Kathrin Schulthess



AUSSERSCHULISCHE AKTIVITÄTEN

HPS Aarau

Wir sind fünf Sozialpädagoginnen in Ausbildung an der Heilpädagogischen Schule in Aarau. Im Rahmen unserer Ausbildung planen wir verschiedene ausserschulische Aktivitäten für die Schülerinnen und Schüler. Dabei ist es uns ein Anliegen, Aktivitäten für alle anzubieten.



Im vergangenen Jahr organisierten wir einen Besuch im Zürcher Zoo, einen Jungs-Nachmittag in der Badi, einen Beauty-Mädels-Nachmittag, einen Tag auf dem Ponyhof, einen Disco- und Kinoabend, und in der Weihnachtszeit buken wir an schul-freien Mittwochnachmittagen fleissig Guetzli.

Wir schätzen es, dass uns der Freiraum für diese Aktivitätenplanung und die Durchführung gegeben wird. So können wir gezielt auf die Bedürfnisse und Wünsche der Schülerinnen und Schüler eingehen.

Der Kinoabend an einem Freitagabend im April 2018 war ein Highlight. Die jüngeren Schülerinnen und Schüler entschieden sich mittels einer Abstimmung, den Film «Nemo» anzuschauen. Die Älteren trafen am späteren Abend in der Schule ein und schauten das «Hundehotel». In einem inszenierten Kinoraum mit Popcorn, Chips, Sirup und Getränken wurde der Abend ein voller Erfolg, und die Kinobesucher haben um eine Wiederholung gebeten.

An einem Mittwoch im vergangenen Mai begleiteten wir 15 Schülerinnen und Schüler der Unterstufe in den Zürcher Zoo. In Dreier- und Vierergruppen gestalteten die Kinder in Begleitung von je zwei Betreuerinnen und Betreuern ihren Zoobesuch selber. Das Mittagessen nahmen wir alle gemeinsam auf einem Spielplatz ein. Die Kinder hatten ihre Verpflegung selber dabei. Nach dem Essen spielten und tobten die Kinder ausgiebig auf dem Spielplatz.

An einem Freitagnachmittag im Juni ging es nach der Schule mit 14 Schülern der Mittel- und Oberstufe direkt ins Freibad Schachen für eine erfrischende Abkühlung. Im Voraus wurde ein Elternbrief nach Hause versandt und die Anmeldungen fleissig ausgefüllt. Da jemand aus unserem Team



Rettungsschwimmerin ist, war auch für die optimale Wassersicherheit gesorgt. Als es endlich so weit war, durften sich alle für ein Schwimmbecken entscheiden, und so konnten sich alle im Wasser vergnügen. Wer Geld dabei hatte, durfte sich sogar noch ein Eis holen, und so verging die Zeit wie im Flug. Schülerinnen und Schüler, Eltern und auch wir empfanden diesen Ausflug als rundum angenehm und entspannt. Wir wollen ihn unbedingt wiederholen.

Der Ausflug auf den Ponyhof fand im Oktober statt. An einem Donnerstag begleiteten sechs Erwachsene 15 Schülerinnen und Schüler der Unterstufe nach Stetten auf einen Ponyhof. In Fünfergruppen spielten die Kinder verschiedene Spiele im Wald oder striegelten die Ponys, verschönerten sie mit ihren Handabdrücken und gingen mit ihnen spazieren oder reiten. Das Mittagessen nahmen alle zusammen ein: An einer Feuerstelle buken die Kinder Schlangebrot und genossen nach den zahlreichen Abenteuern den feinen Hörnlisalat. Die Kinder waren so begeistert, dass sie noch heute davon schwärmen.



KANTISCHÜLER HELFEN AUS

HPS Zetzwil, Sozialwoche der Alten Kantonsschule Aarau

Zetzwil, 24. September 2018: Eine Gruppe junger Menschen wartet vor dem Eingang der Stiftung Schürmatt, gespannt und voller Vorfreude. Die Klasse G2G der Alten Kantonsschule Aarau startet heute ihre Sozialwoche, wie es in der zweiten Klasse an der Kanti jeweils üblich ist. Sie werden in dieser Woche zusammen mit den Schülerinnen und Schülern der Stiftung Schürmatt einen Lebensturm für Insekten, Igel, Vögel und andere Tiere bauen.



Arbeitsteilung

Aufgeteilt in Materialbeschaffungs-, Bau-, Koch- und Dokumentationsgruppe, arbeiten Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule und der Stiftung Schürmatt Hand in Hand. Die Gruppen geben alles und sind ihrem Zeitplan stets ein Stück voraus, auch wenn in erster Linie die Begegnungen mit den Schülerinnen und Schülern der HPS Zetzwil im Vordergrund stehen. Die Kochgruppe sorgt täglich für die Verpflegung, was vor allem für die körperlich hart arbeitende Baugruppe sehr wichtig ist. Mit grossem Hunger stossen sie jeden Mittag zum Rest der Klasse. Auch die Vorarbeit muss geleistet werden, und so kümmert sich die Materialbeschaffungsgruppe um die Vorbereitung des Holzes und des Tons, mit welchem der Lebensturm aufgefüllt wird. Die Dokumentationsgruppe ist stets mit der Kamera zur Stelle. In ihrem Büro schreiben sie Texte und verarbeiten Bilder.



In jeder Hinsicht ein Erfolg

Entschieden für diesen Sozialeinsatz haben sich die Schülerinnen und Schüler der G2G der Begegnung wegen. Bereits am ersten Tag herrscht denn auch eine ausgelassene Stimmung unter den Teilnehmenden. Sogar in der Mittagspause betätigen sich einige noch sportlich. Es wird Basket- und Fussball gespielt. Am Ende der Woche stehen anstatt wie geplant einer, sogar zwei Lebenstürme. Die Baugruppe hat viel Schweiss und Nerven gebraucht und kann nun stolz auf ihre getane Arbeit zurückblicken. Die Woche wurde mit einer Präsentation von Bildern des vergangenen Sozialeinsatzes abgeschlossen und die Stimmung blieb weiterhin gut. Mit vielen neuen Eindrücken und grossartigen neuen Bekanntschaften starteten schliesslich auch die Schülerinnen und Schüler der G2G und der Stiftung Schürmatt in ihre Herbstferien.



PRAXISORT DORFMATTHOF

HZWB Othmarsingen

Der Dorfmatthof, ein Biobetrieb in Dintikon, gehört zu den Netzwerkpartnern «Praxistag» des HZWB in Othmarsingen. Wie ungefähr 30 weitere Praxispartner bietet Ueli Meyer den Jugendlichen eine Einführung in den Berufsalltag.



Wöchentlich sind Jugendliche im Rahmen der Praxistage auf dem Dorfmatthof im Einsatz.

Der Tagesablauf auf dem Hof umfasst vier Arbeitsbereiche

- Gross- und Kleintiere
- Feldarbeit
- Gartenarbeit
- Kochen und Verkauf

Der Umfang und die Art der anfallenden Arbeiten sind meist durch die Wetterbedingungen bestimmt. Neben Routinearbeiten bietet der Biohof auch spannende einmalige Tätigkeiten. Die Kombination aus gut Bekanntem und neuen Aktivitäten spricht viele Jugendliche an und macht den Dorfmatthof zu einem attraktiven Praxisort.

Das Arbeiten auf dem Hof ermöglicht einen Einblick in die Arbeitsprozesse der Landwirtschaft und in den bäuerlichen Haushalt. Die Jugendlichen werden aufgrund ihrer bereits bestehenden Kompetenzen gezielt eingesetzt. Sie erwerben aber auch neue, notwendige Kompetenzen für das Arbeitsleben. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten wird dabei angeregt. Neue und allenfalls etwas schwierigere Aufgaben bewältigen zu können, erhöht das Erfahren der Selbstwirksamkeit.

Auf dem Dorfmatthof ist bei der Förderung arbeitsbezogener Schlüsselkompetenzen die Steigerung der Ausdauer bei der Arbeit besonders wichtig. Weitgehende Eigenverantwortung, Ausdauer und selbständiges Arbeiten sind anzustreben. Die Vielfalt von Arbeitsaufträgen in der Landwirtschaft ermöglicht den Jugendlichen, vor allem ihre körperlichen Ressourcen einzubringen und zu erleben.



Arbeit schafft Lebensqualität

Teilhabe an der Arbeitswelt eines Bauernhofbetriebes, bedingt durch regelmässigen Einsatz während der Praxistage, steigert das Selbstwertgefühl. Das erleben die Jugendlichen als wesentlichen Bestandteil eines sinnerfüllten Daseins und schliesslich als Lebensqualität. Die Jugendlichen werden mit den Tieren, der Natur und dem damit verbundenen Jahresablauf auf eine vielseitige Weise aufgefordert, auch sich selber zu begegnen.



WALDMORGEN

Heilpädagogischer Kindergarten, Gontenschwil

«Mer gönd höt grad i Wald, öb's warm esch oder chalt!» So klingt es jeden Freitag von der Kindergartengruppe des Heilpädagogischen Kindergartens in Gontenschwil. An diesem Morgen ist der Wald für drei Stunden unser Spiel- und Lernort.



Mit Rucksack ziehen wir bei der Waldhütte Stierenberg los und machen uns auf den Weg zur Knabenrüti-Hütte. Dabei sind wir gespannt, was uns im Wald alles erwartet. Die Kinder sammeln Tannenzapfen, Steine oder «Stecken», tragen Weinbergsschnecken über die Waldstrasse, bestaunen Pilze, sammeln Blätter, verschwinden im Nebel. Hin und wieder entdecken wir mit etwas Glück auch ein paar Rehe, die sich vor uns ins Dickicht davonmachen. Nach einem guten Fussmarsch erreichen wir die Knabenrüti-Hütte. Hier machen wir Feuer und erkunden die Umgebung.

Optimales Lernumfeld

Die Kinder geniessen einen grossen Freiraum mit klaren Regeln und Grenzen. Dabei nimmt das freie Spiel einen wichtigen Stellenwert ein. Die Kinder sind ganz nach ihren Bedürfnissen und Interessen unterwegs. Kinder in diesem Alter besitzen einen natürlichen Bewegungsdrang. Dabei sind sie über Wurzeln, Steine, Äste unterwegs oder kämpfen sich die Böschung hoch und mit Vergnügen wieder runter. Ihre Begeisterung für verschiedenste Bewegungsformen ist gross. Die unterschiedlichen Anforderungen in der Natur sind Grundlagen für eine positive Entwicklung der Grobmotorik. Beim Spielen mit Naturmaterialien wird die Feinmotorik gefördert und die Wahrnehmung geschult, denn die Kinder erfahren die unterschiedlich strukturierten Oberflächen von nassen Blättern, kalten Steinen oder weichem Moos konkret. Der Wald verändert sich im Laufe des Jahres und gibt stets neue Beobachtungs- und Spielimpulse. Naturmaterialien haben nicht nur einen bestimmten Verwendungszweck – das Spiel der Kinder bestimmt erst die Bedeutung und Möglichkeiten, was mit Naturmaterialien gemacht werden kann. Kreativität, Vorstellungskraft und verbale Kompetenzen sind gefragt. Im Spiel müssen die Kinder sich meist sozial selber organisieren: Gegenseitiges Zuhören, verhandeln, eigene Vorstellungen äussern und sich abgrenzen werden immer wieder trainiert. Dabei treten auch Probleme auf und verlangen nach Lösungen. In einem nachhaltigen Lernprozess werden die Kinder von uns Pädagoginnen begleitet und so weit wie nötig unterstützt. Spätestens zum Znüni treffen wir alle wieder zusammen. Die meisten Kinder stärken sich mit einer gebrätelten Wurst und in der kalten Jahreszeit gönnen wir uns auch Suppe und Tee.



Gemeinsame Fortschritte

Neben dem freien Spiel gehören zu einem Waldmorgen auch wiederkehrende Rituale und naturbezogene, geführte Aktivitäten. Der Wald bietet dafür das ganze Jahr hindurch unbegrenzte Möglichkeiten, so dass auch das aktuelle Thema im Kindergarten mit neuen Erfahrungen verknüpft

werden kann. Durch gemeinsame Erlebnisse wächst die Gruppe immer mehr zusammen. Jedes einzelne Kind ist auf dem Weg vom Ich zum Du zum Wir – die Kinder der Sonnengruppe. Grundlegende Werte werden erlernt und die Kinder erweitern ihre sozialen Kompetenzen. Nach drei intensiven Stunden kommen wir müde und zufrieden wieder in der Stierenberg-Waldhütte an, wo der Schürmattbus auf uns wartet. Der Wald als Spiel- und Lernort bietet eine wertvolle Ergänzung zum Lern- und Spielangebot im Kindergarten. Wir möchten den Waldmorgen nicht mehr missen.



KLIENTEN ÜBERNEHMEN DIE REISELEITUNG

Werkstätten 3, Gontenschwil

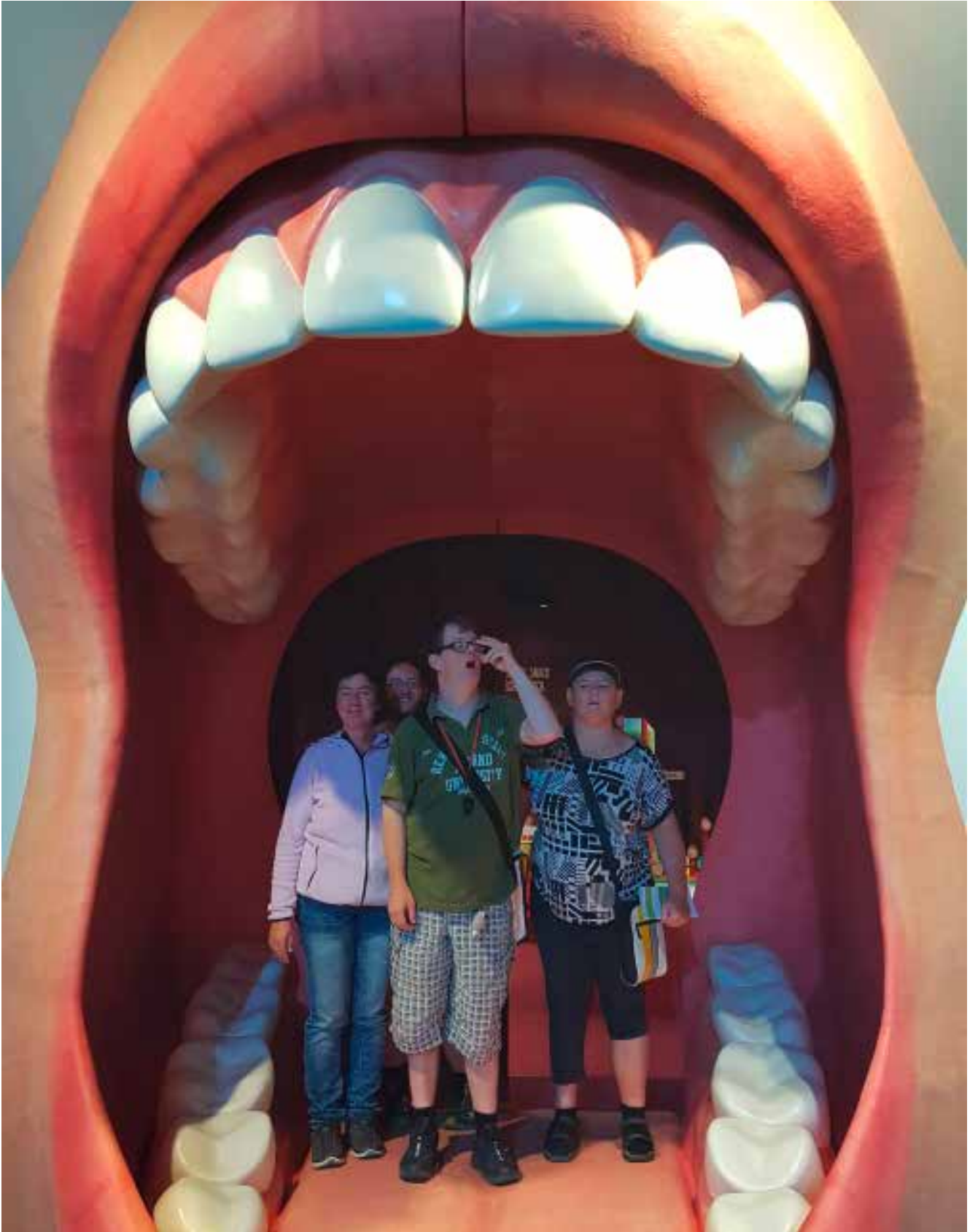
Die Werkstätten in Gontenschwil unternehmen jedes Jahr einen Ausflug. Mitarbeitende, aber auch Klientinnen und Klienten sind mit dabei und die Vorfreude ist jeweils gross.



2018 übernahmen erstmals Klienten die Planung und Organisation dieses Ausfluges. Sie sollen lernen, was hinter einer Ausflugsplanung steckt. Beat, Matthias, Christa, Vreni, Sibylle und Astrit machten sich schnell auf die Suche nach einem Ausflugsziel. So standen bald zwei Varianten zur Wahl. In einer demokratischen Abstimmung wurde entschieden: Wir besichtigen die Umweltarena in Spreitenbach! Im Mittelpunkt stand das Thema Nachhaltigkeit, die auch für die tägliche Arbeit in den Werkstätten 3 von grosser Bedeutung ist.

Die Klientinnen und Klienten merkten bald, dass die Organisation eines solchen Anlasses zeitintensiv ist und dass viele verschiedene Faktoren zu beachten sind. So musste das Organisationskomitee das Mittagessen planen und dabei auf verschiedene Menüwünsche (Unverträglichkeiten, vegetarisch) eingehen. Aber auch die Rollstuhlgängigkeit wurde vorgängig angefragt und der Transport musste organisiert werden. Und dies alles unter Einhaltung des vorgegebenen Budgets.

Die ganze Planung wurde eng begleitet von Arbeitsagoge Sepp Suter. Er unterstützte die Gruppe, wo es nötig war. Er konnte innerhalb der Planungsgruppe feststellen, dass einige Klientinnen und Klienten Fertigkeiten besitzen, die es künftig auch in der täglichen Arbeit einzusetzen gilt. Das Ausflugsziel für das nächste Jahr steht noch nicht fest. Was aber feststeht: Wieder werden die Klientinnen und Klienten den Ausflug mitplanen. So werden sie mehr Teilhabe erfahren und neue Aufgabengebiete entdecken. Und das bedeutet schliesslich Lebensqualität.



BALLETTPROBE IN LUZERN

Wohnen Erwachsene, Zetzwil

Am 21. November 2018 durften Klientinnen und Klienten der Stiftung Schürmatt eine ausserordentliche Ballettprobe des Luzerner Stadttheaters besuchen.



Wir versammelten uns am frühen Nachmittag und fuhren voller Vorfreude mit drei Bussen in die Leuchtenstadt direkt vor das Stadttheater. Dort wurden wir herzlich von der künstlerischen Direktorin Kathleen McNurney und ihrer Assistentin Selina Beghetto begrüsst. Sie führten uns in die «Probebox», die als Provisorium zwischen der Jesuitenkirche und dem Stadttheater aufgebaut ist. Nachdem jeder seinen Platz in der unmittelbaren Nähe der Tanzfläche eingenommen hatte, wurde mit grosser Spannung der Auftritt des Tanzensembles erwartet. Nach einigen Instruktionen

seitens des Ballmeisters fingen die jungen Tänzerinnen und Tänzer an, sich zur Musik des modernen Tanztheaters «Paddington Bär» zu bewegen. Tanz und Pantomime flossen nahtlos ineinander über. Kulissen fingen an, sich plötzlich zu bewegen. Langsame und schnelle Bewegungen ergaben eine spezielle Dynamik und erhöhten die Spannung des Publikums.

«Die Ballettvorstellung war gut. Mir hat eine junge Frau und die Szene ganz besonders gefallen, wie Dady Bear Anst hat von den Geistern. Und wie Dady Bear sich versteckt hat in der Wand. Wie sie gespielt hatten war mega gut. Mit hab besser gefallen wie Dady Baer sich versteckt hat in der Wand. Wie sie ihm oben «hoi» sagt. Und sonst hat mir gut gefallen wie Daddy Bear «hoi» sagt».

Nikita Bologov (geschrieben mit einem angesteuerten PC)

Die Passion des tänzerischen Ausdrucks der sich bewegenden jungen Männern und Frauen zogen die Zuschauerinnen und Zuschauer komplett in ihren Bann. Konzentriert und fasziniert folgten sie den Bewegungen. Als die Probe fertig war, konnten wir noch mit den Tänzerinnen und Tänzern gemeinsame Fotos machen. Wir danken Kathleen McNurney und Selina Beghetto für ihre grosszügige Gastfreundschaft sowie für den Blick hinter die Kulissen eines Tanztheaters.

EINBLICK MIT ERFOLGSERLEBNIS

Facility Management, Zetzwil

Während meiner Ausbildung zur diplomierten Betriebsleiterin in Facility Management an der BFF Bern durfte ich ein halbjähriges Führungspraktikum in der Stiftung Schürmatt absolvieren.



Zu Beginn meines Praktikums war ich während der Sommerferien der HPS Zetzwil in der Grundreinigung tätig. Währenddessen lernte ich die vielen Immobilien und die Prozesse kennen. Die Örtlichkeiten der Wohngruppen, die verschachtelte Bauweise und die diversen Aussenstandorte machten mir das Zurechtfinden nicht immer leicht. Bald stand der Wechsel von der Rolle der Mitarbeitenden in die Führungsfunktion an, was teilweise eine Herausforderung war. Ich musste Reinigungsarbeiten koordinieren und Events im Restaurant Apunto mitgestalten und leiten. Dank dem grossen Spielraum konnte ich meine Wirkung erfahren und reflektieren.

«Reinigung ist nicht gleich Putzen»

Da vor allem während der Grundreinigung viele Mitarbeitende, Studierende und Ungelernte in einem Ferienjob sind, war mir die Instruktion ein besonderes Anliegen. Deshalb führte ich jeden Morgen eine Theoriesequenz durch. Damit konnte ich eine rationelle und professionelle Reinigung sicherstellen und nebenbei meine Instruktionmethode verfeinern. Denn als Profi weiss ich: Gereinigt wird mit System, Putzen ist hier mal was weg-wischen, da mal was weg-wischen. Dabei sind Reinigungsmittel im Einsatz, welche andere Anforderung erfüllen als im Privaten. Diese müssen korrekt dosiert sein, damit das Ergebnis überzeugt.

Mein Projekt

Im Verlaufe des Führungspraktikums konnte ich ein übergeordnetes Projekt durchführen. Ich habe eine neue Reinigungsdienstleistung auf den Wohngruppen eingeführt. Dabei handelt es sich um eine Zwischenreinigung, welche unterstützend zu der Unterhalts- und Grundreinigung monatlich durchgeführt wird. Sie soll die Mitarbeitenden der Wohngruppe entlasten und zur Werterhaltung beitragen. Durch eine Umfrage wurden die Ergebnisse gesichert. Die Rückmeldungen sind sehr gut ausgefallen. Somit habe ich einen positiven Projektabschluss erzielt. Meine wichtigste Erkenntnis ist, dass zum Berufsalltag einer Betriebsleiterin Facility Management Flexibilität gehört. Verschiedene Projekte müssen zur selben Zeit geplant und umgesetzt werden. Daher muss man mühelos zwischen verschiedenen Themen switchen können. Ich danke der Stiftung Schürmatt für die wertvollen Einblicke in die Führungsverantwortung.

GROSSER ENTWICKLUNGSSCHRITT HIN ZU MEHR SELBSTÄNDIGKEIT

Wohnen Erwachsene, Oberkulm

Nina Lüscher trat im August 2012 von der Wohngruppe des Kinder- und Jugendbereiches in die Erwachsenenwohngruppe in Oberkulm ein. Heute, mit 24 Jahren, steht ein weiterer grosser Entwicklungsschritt an: Sie wechselt von der Wohngruppe, welche rundum betreut ist, in eine Aussenwohngruppe. Die vielen Fortschritte von Nina ermöglichen ihr diesen Wechsel. Sie wird in einer begleiteten Wohngemeinschaft ein neues Zuhause finden. Das begleitete Wohnen unterscheidet sich von der vorherigen Wohnform darin, dass die Bewohnerinnen und Bewohner vieles selbständig erledigen. Zwischen zwei und fünf Personen leben in einer Wohnung. Sie sind gemeinsam für die Erledigung der anfallenden Arbeiten im Haushalt verantwortlich und müssen sich bemühen, dass das Zusammenleben gleichberechtigt funktioniert. Die Frauen und Männer erhalten vom professionellen Betreuungsteam die nötige Begleitung und Unterstützung. Nina Lüscher steht somit vor einem grossen Schritt in Richtung Selbständigkeit. Ein spannendes Interview über Gedanken und Gefühle.



Nina Lüscher ist mit der Interviewerin per Du. Deshalb wird das Gespräch in dieser Form wiedergegeben.

Wie muss ich mir diesen Schritt vorstellen? Was gedenkst du zu tun?

Ich zügle in eine Aussenwohngruppe und werde dort weniger als bisher von Mitarbeitenden der Stiftung unterstützt und begleitet. Ich habe mehr Freiheiten, aber auch mehr Pflichten.

Wie wohnst du jetzt?

Ich wohne mit fünf anderen Kolleginnen und Kollegen in Oberkulm auf einer Gruppe. Für Ordnung und Sauberkeit in meinem Zimmer bin ich selbst verantwortlich. Daneben habe ich für weitere haushälterische Tätigkeiten einen «Ämtliplan». An den Wochenenden unternehme ich manchmal mit der Gruppe oder mit meinen Mitbewohnern etwas. Gerne bin ich auch in meinem Zimmer, telefoniere oder tausche SMS mit meinem Freund aus.

Wie wirst du danach wohnen?

Ich werde mit einer Kollegin in einer Zweier-WG wohnen. Die Kollegin und ich werden uns bei den Tätigkeiten im Haushalt absprechen. Zusätzlich werde ich vermehrt einkaufen und kochen.



Was nimmst du mit in die neue WG?

Ein neues Bett, einen Schrank, ein Pult und meinen Fernseher von Zuhause mit einer Spielkonsole.

Was bedeutet für dich dieser Umzug?

Neue Aufgaben, eine neue Kollegin, neue Begleitpersonen, mehr Selbständigkeit und Verantwortung.

Wo siehst du Herausforderungen auf dich zukommen?

Kochen kann ich nicht so gut. Weil ich in der Hauswirtschaft arbeite, werde ich mit der Wäsche und dem Haushalt keine Probleme haben.

Welche Vorteile erhoffst du dir mit dem Umzug?

In einer Zweier-WG stelle ich mir das Zusammenleben einfacher vor als in einer Gruppe von fünf unterschiedlichen Personen. Sicher kann ich auch meine Freunde einfacher zu mir einladen und muss weniger Rücksicht nehmen. Klar werde ich mich mit der Kollegin und den Begleitpersonen absprechen müssen.

DER KLIENTENRAT TAGT

Wohnen Kinder und Jugendliche, gruppenübergreifend

«Was machen wir an Halloween?» Diese Frage bildet die Ausgangslage für die erste Sitzung des Klientenrates des Wohnbereiches Kinder und Jugendliche. Im Klientenrat vertreten ein bis zwei Jugendliche ihre Wohngruppe.



Bereits für die erste Sitzung standen wichtige Traktanden an. Als Erstes sammelten die Ratsmitglieder Ideen, was wir an Halloween machen könnten und welche Räumlichkeiten dafür geeignet wären. Als Nächstes befragten sie auf ihrer Gruppe alle

ihre Kolleginnen und Kollegen in der WG. Jeder und jede hat eine Stimme. In der zweiten Sitzung werden die Ergebnisse dann zusammengetragen. Das Resultat: Disco in der Turnhalle und danach um Süßigkeiten betteln.

Der Klientenrat schafft für alle Kinder und Jugendlichen das Recht auf Mitbestimmung. Er wird von zwei Mitarbeiterinnen des Bereiches geleitet. Sie sind fasziniert vom Interesse und dem Engagement der Ratsmitglieder. Die Vorbereitung ist intensiv. Damit die Aufgaben, Fragen und Informationen für alle verständlich sind, müssen alle Sitzungsinhalte durch unterstützte Kommunikation visualisiert werden.

Die dritte Sitzung befasst sich mit dem Thema «Was ist der Klientenrat und wie funktioniert er?». Dafür wird ein Modell gebaut. Eine Lokomotive versinnbildlicht den Informationsfluss. Sie fährt durch alle Wohngruppen und hält bei einem Briefkasten. Die grossen Stühle stellen den Klientenrat dar. Die Lokomotive hält bei jeder Wohngruppe, um die Ratsmitglieder für die Sitzung abzuholen. Beim Briefkasten holt sie die Themen der Sitzung ab. Diese werden auf dem Klientenratstisch ausgebreitet. Zum Schluss bringt sie die Kinder und Jugendlichen zurück und verteilt auch das Protokoll und die Aufgaben in allen Wohnungen. Die Funktion des Klientenrat-Briefkastens erklärt ein selbstgedrehter Film. Dieser zeigt, wie die Idee eines Jugendlichen im Briefkasten landet.

Die nächste Aufgabe für den Klientenrat ist somit entstanden: «**Den Film vom Klientenrat zeigen.**»

BEHINDERTENRECHTS- KONVENTION

Das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Behindertenrechtskonvention BRK) wurde am 13. Dezember 2006 von der UNO-Vollversammlung in New York verabschiedet. Die Schweiz hat die UN-BRK 2014 ratifiziert.



Die Definition von Behinderung ist in Artikel 1 wie folgt dargelegt:
«Zu den Menschen mit Behinderungen zählen Menschen, die langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, welche sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können.»

Kernaufgabe

Die Stiftung Schürmatt erbringt Dienstleistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen. Eine Kernaufgabe ist es, den Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Menschen Teilnahme und Teilhabe zu ermöglichen und damit Lebensqualität zu schaffen. Der Grad der Teilhabe reicht von Miterleben, Mitwirken zu Mitsprache zur Mitbestimmung und schliesslich hin zur Selbstbestimmung.

Angebote

Barrierefreiheit für Menschen mit Rollstuhl, leichte Sprache für Menschen mit Lernschwierigkeiten, unterstützte Kommunikation – damit sich jeder ausdrücken kann – sind zentral für das Erfahren von Lebensqualität. Ebenso sollen erwachsene Menschen mit Beeinträchtigungen Partnerschaften pflegen können. Die Stiftung Schürmatt betreibt die «Schatzkiste Argovia», eine Partnervermittlung für Menschen mit Beeinträchtigungen. Sie ist auch massgeblich an der Entwicklung einer Aufklärungs-App für Menschen mit Beeinträchtigungen beteiligt. Über den Klientenrat können die Klientinnen und Klienten Mitsprache und sogar Mitbestimmung erfahren.

Mit diesen und vielen weiteren Angeboten und Engagements setzt die Stiftung Schürmatt die Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention um und schafft Lebensqualität für Menschen mit Beeinträchtigungen.

NATUR PUR – DAS LAGERTAGEBUCH

Wohnen Kinder und Jugendliche, gruppenübergreifend



Montag

Mit den Bussen fuhren zwölf Kinder und Jugendliche voller Vorfreude mit zwölf Begleitpersonen nach Cudrefin auf den Zeltplatz. Eine atemberaubende Aussicht auf den wunderschönen Neuenburgersee und einige Zelte, die aufgestellt werden wollten, erwarteten uns.



Dienstag

Nach einem ausgiebigen Frühstück packten wir unser Mittagessen ein und machten uns auf den Weg nach Kerzers FR. Die kurzweilige Fahrt führte uns auf den Bauernhof der Familie Notz. Es erwarteten uns viele Pferde und Munis. Lilo Knuchel (Reittherapeutin) und Olivia Notz (Publizistin und Landwirtin) organisierten Helferinnen, die uns beim Reiten und Anmalen der Pferde unterstützten. Insbesondere diejenigen, welche das Reitangebot nicht nutzen wollten, genossen das kreative Arbeiten an den Pferden.

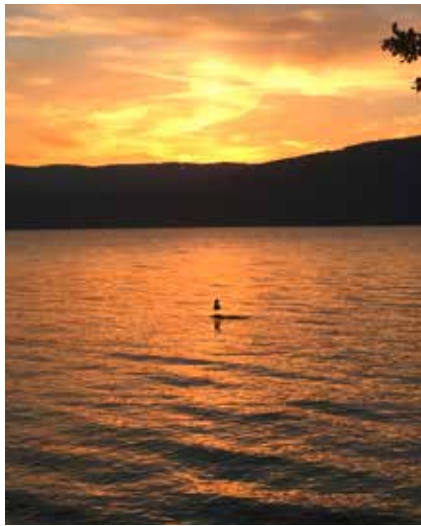
Mittwoch

Das heutige Ausflugsangebot bestand aus folgenden Möglichkeiten:

- Besuch der Grottes du Vully, um dort Höhlen zu erkunden und zu grillieren
- Eine Schifffahrt nach Neuchâtel mit einem Halt an einem Glacéstand
- Verweilen auf dem Zeltplatz Cudrefin

Die Auswahl überliessen wir gänzlich unseren Kindern und Jugendlichen.

Sobald wir jeweils wieder auf dem Zeltplatz waren, kam das Baden im See nicht zu kurz. Unsere beiden Rettungsschwimmerinnen waren stets vor Ort, damit wir ausgelassen und sicher im Wasser plantschen konnten. Flamingos und Einhörner waren exotische Gäste auf dem Neuenburgersee, die intensiv ins Spielen und Entspannen einbezogen wurden.



Donnerstag

Auf dem heutigen Programm standen:

- Pedalofahren in Estavayer-le-Lac
- Auf dem Zeltplatz ausruhen und baden
- Schifffahren

Ein Grossteil der Kinder und Jugendlichen entschied sich fürs Pedalofahren in Estavayer. Die strahlenden Gesichter, die von diesem Ausflug zurückkamen, regten einige dazu an, diese Region mehr in die persönliche Ferienplanung miteinzubeziehen. Auch die anderen Kinder und Jugendlichen schwärmten von ihren Erlebnissen.



Auf dem Zeltplatz Cudrefin

Auf dem rollstuhlgängigen Zeltplatz kochten wir mit unserer Küchencrew zusammen oder liessen uns bekochen. Meistens gab es etwas Leckeres vom Grill.

Baden, auf dem Surfbrett durchs Wasser gleiten, mit Einhorn und Flamingo im Wasser herumturnen, Glacé essen, Tischtennis und Uno spielen, Musik hören, im Liegestuhl die Sonne geniessen, Spaziergänge machen, am Hafen den Sonnenuntergang geniessen und vieles mehr war auf diesem wunderschönen Zeltplatz möglich. Kinder, Jugendliche und die Begleitpersonen genossen eine wunderbare Woche mit viel Sonnenschein und spannenden Ausflugsmöglichkeiten.

In die Reisetaschen für die Rückreise wurden viele glückliche, einzigartige Momente eingepackt.

TEDDYBÄR-ROBOTER REGEN ZUR DISKUSSION AN

Am 19. September 2018 lud die Stiftung Schürmatt zum Forum ein. Das Thema Digitalisierung ist auch im Sozialbereich allgegenwärtig. Die Fragestellungen wurden bereits bei der Einladung klar: Was unterscheidet die künstliche Intelligenz von der natürlichen? Wo liegen die Chancen und Risiken der digitalen Transformation? Wo liegen Grenzen und wann werden diese überschritten? Und was bedeutet die Digitalisierung für die Stiftung Schürmatt?



Viele Besucherinnen und Besucher folgten der Einladung der Stiftung Schürmatt zum Forum. So war der Saal des Kultur- und Kongresszentrums in Aarau gut gefüllt. Mitarbeitende, Ehemalige, Stiftungsräte und viele Interessierte liessen sich die Veranstaltung nicht entgehen.

Zukunfts- und Trendexperte Dr. Andreas M. Walker führte das Publikum schnell in das Thema ein und weckte die Neugier für Zukunftsfragen. Sein Vortrag war geprägt von spannenden Thesen, die mit aussagekräftigen Beispielen wie einem «Teddybär-Roboter» untermauert wurden. Das gefiel. Seine Aussagen «Es werden ganz viele männliche Berufe verschwinden» und «Viele Männer haben eine schwierige Perspektive» bewegten und wurden in der anschliessenden Podiumsdiskussion aufgegriffen.

Bei der Podiumsdiskussion, moderiert von Maurice Velati (Redaktionsleiter Radio SRF), gab es viel zu debattieren. Die fünfköpfige Runde mit Dr. Stefania Calabrese (Dozentin Hochschule Luzern), Prof. Agnès Fritze (Direktorin Hochschule für Soziale Arbeit FHNW), Rudolf Ursprung (alt Bundesrichter), Dr. Andreas M. Walker und Dr. Christoph Weber-Berg (Pfarrer und Ethiker sowie Stiftungsratspräsident der Stiftung Schürmatt) diskutierte unter anderem ethische Fragen zum Einsatz von Robotern im Sozialbereich. So wurde schnell klar: Physische Funktionen können heute unkompliziert durch Roboter ersetzt werden. Schwieriger wird es bei psychischen Beeinträchtigungen. Dabei sei, wie Christoph Weber-Berg es



ausdrückte, zu beachten: «Es muss die Autonomie und Würde des Menschen im Zentrum stehen.» Schliesslich waren sich aber alle einig, dass menschliche Beziehungen ein Grundbedürfnis sind. Oder wie Rudolf Ursprung es formulierte: «Am Schluss, wenn alles zusammenbricht – will jemand noch getröstet werden.»

Somit zeigte das Schürmatt-Forum eindrücklich, dass die Arbeit der Stiftung Schürmatt in Zukunft unerlässlich und auch in der digitalen Gesellschaft wichtig ist oder sogar wichtiger denn je sein wird. Denn: Der oben erwähnte «Teddybär-Roboter» wird niemals zwischenmenschliche Kontakte ersetzen können.

Für die Stiftung Schürmatt war es ein gelungener Anlass, und das Ziel, Mitarbeitende wie auch Gäste für das Thema zu sensibilisieren, wurde erreicht. An dieser Stelle besten Dank für das grosse Interesse.

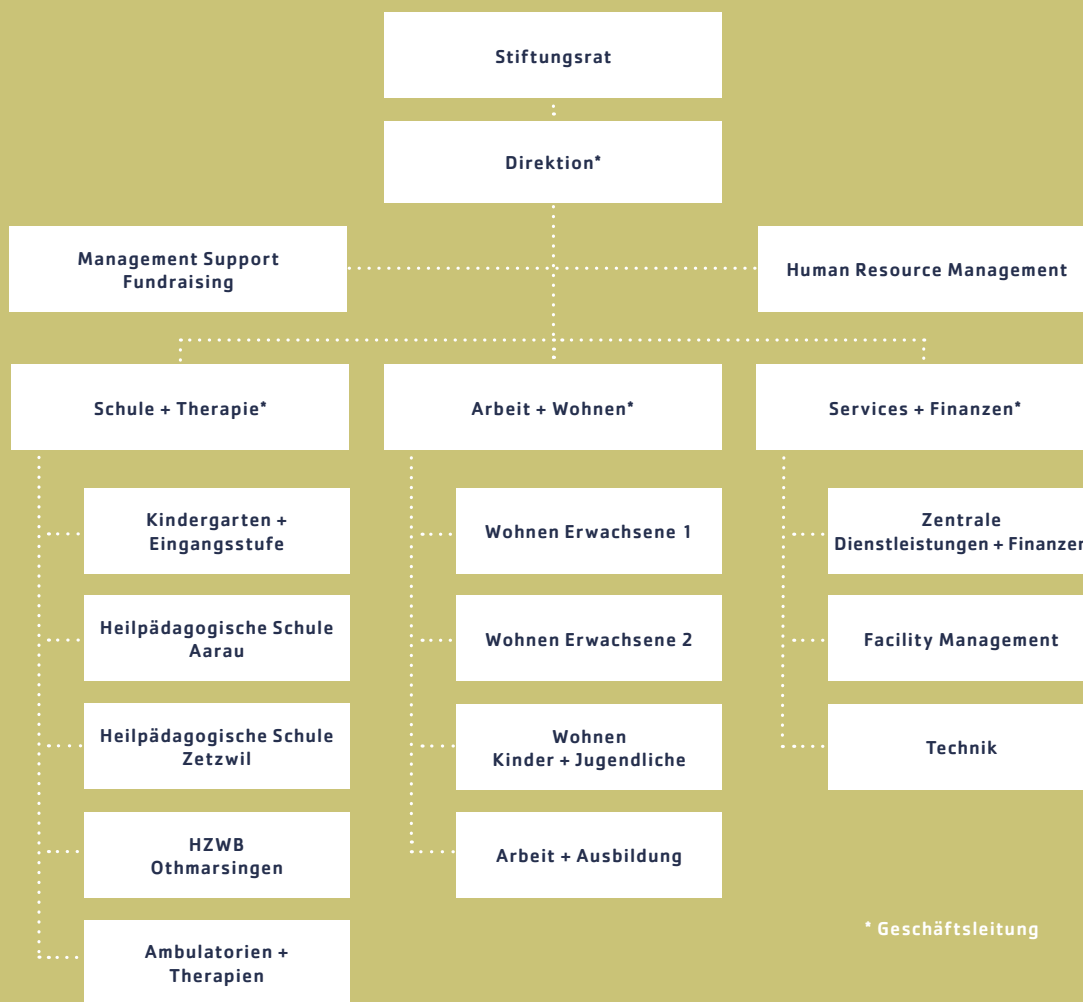
Übrigens: Die Präsentation von Dr. Andreas M. Walker steht auf schuermatt.ch zur Verfügung.

Bilder: Baranzini Fotografie & Texte GmbH, Fabio Baranzini

ORGANIGRAMM

Die Stiftung Schürmatt

Die Stiftung Schürmatt ist eine privatrechtliche Stiftung im Sinne von Art. 80 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches ZGB. Sie wurde mit öffentlicher Urkunde am 19. Juni 1963 mit Sitz in Aarau durch die Reformierte Landeskirche Aargau gegründet. Im Mai 2005 hat die Stiftung ihren Sitz nach Zetzwil verlegt. Die Stiftung Schürmatt besitzt keine Beteiligungen an anderen Gesellschaften. Das Gründungskapital beträgt CHF 25'000.



GREMIEN UND PERSONEN PER 1. MÄRZ 2019

Stiftungsrat ● **Christoph Weber-Berg** Präsident des Stiftungsrates, Dr. theol., Executive MBA, Präsident Reformierte Landeskirche Aargau; Staufen **Gabriel Schär** Vizepräsident des Stiftungsrates, Prof. Dr. med., Chefarzt Urogynäkologie und Leiter Beckenbodenzentrum, Bereichsleiter Frauen und Kinder, Kantonsspital Aarau; Aarau **Peter Fischer** Unternehmer, Delegierter des Verwaltungsrates Fischer Reinach AG und Fischer Rista AG; Luzern **Daniel Hehl** Abteilungsleiter; Ehrendingen **Regula Kiechle** Geschäftsführerin SRK Kanton Aargau, Bezirksrichterin; Unterkulm **Jürg Maurer** Dipl. Ing. Agr. ETH, Stv. Leiter Direktion Wirtschaftspolitik, Migros-Genossenschafts-Bund; Zetzwil **Nicole Payllier** Dr. iur., Rechtsanwältin, Leiterin Kommunikation der Gerichte Kanton Aargau; Lenzburg **Barbara Portmann-Müller** dipl. Geografin, Grossrätin und wissenschaftliche Mitarbeiterin; Lenzburg **Luzia Truniger** Prof. Dr. phil., ehem. Direktorin Hochschule für Soziale Arbeit FHNW; Köniz **Geschäftsleitung** ● **Werner Sprenger** Direktor; Gontenschwil **Christine Blum** Leiterin Geschäftsbereich Schule + Therapie; Melchnau **Anke Müller** Leiterin Geschäftsbereich Arbeit + Wohnen; Seon **Markus Meier** Leiter Geschäftsbereich Services + Finanzen; Staufen **Bereichsleitung** ● **Thomas Amsler** Leiter Arbeit + Ausbildung; Birrwil **Lea Eichenberger** Leiterin Wohnen Kinder + Jugendliche; Beinwil am See **Daniel Lindemann** Leiter Technik, Winikon **Mirjam Merz** Leiterin Ambulatorien + Therapien; Menziken **Gisela Roth Stoll** Leiterin Kindergarten + Eingangsstufe; Suhr **Christine Schrickler Zimmermann** Leiterin HPS Zetzwil; Olten **Elisabeth Schweiger** Leiterin HPS Aarau per 01.08.19; Aarau **Brigitte Steiger** Leiterin Facility Management; Triengen **Renate Trawöger** Leiterin Wohnen Erwachsene 1; Uerkheim **Barbara Winzenried** Leiterin Wohnen Erwachsene 2; Menziken **Stefan Wirz** Leiter HZWB Othmarsingen; Aarau **Stabsstellenleitung** ● **Max Arnold** Leiter Human Resource Management; Luzern **Medizinische Versorgung** ● **Dr. med. Manuel Bischof** Facharzt FMH für Allgemeine Innere Medizin; Gontenschwil **Dr. med. Roland Kugler** Facharzt FMH für Allgemeine Innere Medizin; Oberkulm **Dr. med. Ingo Ulrich** Psychiatrische Dienste Aargau (PDAG) **Praxis Gruppe Beinwil am See** Allgemein-, Kinder- und Jugendmedizin

GREMIEN



Stiftungsrat

Die strategische Führung der Stiftung Schürmatt liegt in der Verantwortung des Stiftungsrates. Dieser regelt die Organisation sowie die Aufgaben und Befugnisse der Organe. Der Stiftungsrat setzt sich aus 9 bis 13 Mitgliedern zusammen. Die Mitglieder werden vom Wahlausschuss der Synode oder vom Kirchenrat der Reformierten Landeskirche Aargau gewählt. Die aktuelle Wahlperiode dauert von 2019 bis 2022.

Im Jahr 2018 hat sich der Stiftungsrat zu drei ordentlichen Sitzungen getroffen.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Stiftungsrates gehören: die Festlegung der Unternehmensstrategie, der Abschluss von Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton, der Erlass der notwendigen Reglemente und die Ausübung der Aufsicht über die mit der Geschäftsführung betrauten Personen.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung besteht aus dem Direktor und den drei Geschäftsbereichsleitenden. Deren Aufgabe ist es, den Direktor bei Geschäften mit normativem und unternehmensstrategischem Inhalt sowie auf operativer Ebene zu beraten und zu unterstützen. Die Geschäftsleitung hat sich im Berichtsjahr zu zehn ordentlichen Sitzungen getroffen.

Kaderkonferenz

Die Kaderkonferenz besteht aus 18 Personen und setzt sich aus Mitgliedern der Geschäftsleitung, den Bereichsleiterinnen und Bereichsleitern, dem Leiter Human Resource Management, dem Leiter Human Resource Services und der Leiterin Rechnungswesen + Sekretariat zusammen. Ihre Aufgabe ist es, die Geschäftsleitung bei Geschäften mit normativem und unternehmensstrategischem Inhalt sowie auf operativer Ebene zu beraten und zu unterstützen. Die Kaderkonferenz hat sich im Berichtsjahr viermal getroffen.

Leiterinnen- und Leiterkonferenz

Mehr als 60 Mitarbeitende mit Personalführungsverantwortung auf allen Stufen treffen sich einmal pro Jahr für einen ganzen Tag zur Leiterinnen- und Leiterkonferenz. Ihre Aufgabe ist es, agogisch-pädagogische Themen und Führungsfragen im Kontext der Stiftung Schürmatt zu diskutieren und zu bearbeiten.



MITARBEITENDE PER 1. MÄRZ 2019

A ● Miriban Abdulai, Sandra Achenbach, Sidem Ayse Aksoy, Diego Alvarado Martinez, Esther Amport, Thomas Amsler, Jessica Amsler, Natascha Rachel Angst-Bösefeldt, Antonia Anner, Max Anton Arnold, Ursula Asendorf, Verena Auderset, Tamara Augusto **B** ● Nadine Bammert, Silvia Bärtschi, Carmen Bauknecht, Caroline Baumann, Debora Lea Baumann, Salome Baumann, Ueli Baumann, Christian Alberto Baumgartner, Anette Beer-Iseli, Esther Benz, Nadine Bergamo, Ramona Berner, Thomas Berther, Simone Bindel, Angelika Binz Barroso, Maria Chiara Bivona, Daniela Blöchliger, Christine Blum, Christa Bolliger, Jasmin Tanja Bolliger, Sabrina Bolliger, Verena Bolliger, Ruth Bolliger-Gloor, Andrea Bolz, Renata Borowski Holzer, Maria Boscu, Renate Boyd-Zahnd, Elsbeth Brand, Ruth Brechbühl, Irene Bruder, Ralf Brunner, Rosmarie Brunner, Sarah Brunner, Andrea Bucher, Jonas Bucher, Mariette Buck, Beat Bühler, Iva Bühler, Jasmin Bühler, Noémie Géraldine Bühler, Ulrich Buhofer, Yadawadi Bunliang, Johanna Burch, Sibylle Burger, Patrik Bürgi, David Bürgin **C** ● Roberto Caranci, Brunhilda Cela, Claudio Conigliaro, Sabrina Corradini **D** ● Eveline Dambach, Seline Dambach, Claudia Däster, Angela De Francisci, Valentyna Del Favero, Walter Dellenbach, Doris Denzler, Gabriela Di Minico, Barbara Dietschi, Branka Djukanovic, Ursula Dober, Sarah Doppmann, Cécile Driutti, Nicole Dudler, Mine Düren, Liselotte Duss-Rothen **E** ● Melanie Egli, Heidi Eichenberger, Helene Eichenberger, Lea Eichenberger, Noah Eichenberger, Sabrina Eichenberger, Michelle Eisenegger, Marianne Emmenegger, Daniela Engel, Janine Erismann, Claudia Ernst, Martina Escandon Moreno, Verena Estermann **F** ● Rebecca Faes, Beatrice Faesi, Kim Faude, Liselotte Fehlmann, Bernadette Fehr-Duss, Jessica Felber, Beata Felice, Rosmarie Feucht, Joëlle Annina Fischer, Monika Franzelli, Marisa Frei, Ismini Frey, Judith Frey, Corinne Fry, Klaus Furrer, Ramona Nanina Furrer **G** ● Ana Paula Galvao Rodrigues Atilano, Patrocinio Adoración García Fernández, Sonja Garraux-Germann, Claudia Gasser-Kuhny, Christine Gautschi, Antonio Genovese, Alessandra Gerber, Babette Gerritsen Bürgin, Eva Geser, Helene Gloor, Daniela Gobetti, Sandra Gohlke, Sophie Charlotte Grabbe, Silvia Grenacher, Daniel Greuter, Sonja Grollmund-Thommen, Nataliya Grütter, Sarah Gysi-Gandet **H** ● Brigitte Hächler, Caroline Hächler, Franziska Häfeli, Simon Häfeli, Mirjam Hagmann, Ilona Haller, Sandra Haltiner, Zaza Harewood, Jacqueline Hartmann, Maria Hartmann-Zaharova, Roger Hauri, Bernadette Hausherr, David Heeb, Franziska Heeg, Marcel Heeg, Ranja Clarice Josefina Heldner, Irma Henseler-Thürig, Myriam Hertach, Luca Hochuli, Daniela Hoerd, Sandra Hofer, Judith Hofmann, Renate Hofmann-Lüscher, Sibylle Hofmann-Sommer, Christoph Hörmann, Elvira Hossli Vögeli, Nalinrad Huber, Ramona Hügi, Melanie Humbel, Claudia Hunziker, Gina Hunziker, Nadine Hunziker, Sandra Hunziker-Lämmli, Sandra Hüppi, Noemi Hurtado, Umija Huskanovic, Margrit Hüsler, Elisabeth Huwyler **I** ● Sejdefa Ibisi, Ute Ilias, Markus Irniger, Evica Ivosevic **J** ● Andreas Jaggi, Monika Jäggle-Schraner, Lotti Joho, Claudia Joller-Schöpfer, Nathalie Jud, Susanna Julmi **K** ● Jolanda Kane, Christine Käppeli, Patricia Käppeli Dätwyler, Katja Karrer Strasser, Ramona Kaspar, Monika Kehrl-Imoberdorf, Cornelia Anna Keller, Patrick Keller, Lucija Kesten, Ingrid Kieser, Elisabeth Kirchhof, Sonja Koch, Shahin Ayla Köchli, Elke Kohlbrenner, Christine Kohler, Gülay Korkmaz-Özgül, Natasa Kostov, Michael Krknyak, Gabriele Krug, Sarah Kuhn, Lydia Bernadette Kunz, Martina Künzle, Anita Kuster **L** ● Cher Larissa Labhart, Sandra Lago-Schaffhauser, Andrea Langhard, Myriam Lanz, Lara La Placa, Regina Läubli, Miro Laviola, Andy Lehmann, Katharina Leutwyler-Hunziker, Miriam Lieb, Marina Liegl, Daniel Lindemann, Ramona Lindemann, Margot Locher, Angeles Lorenz-Otero, Elvira Lörtscher-Koch, Beatrice Lüscher, Ursula Lüthi-Furrer **M** ● Besart Maliqaj, Beatrix Manger, Roman Manser, Olivia Sophia

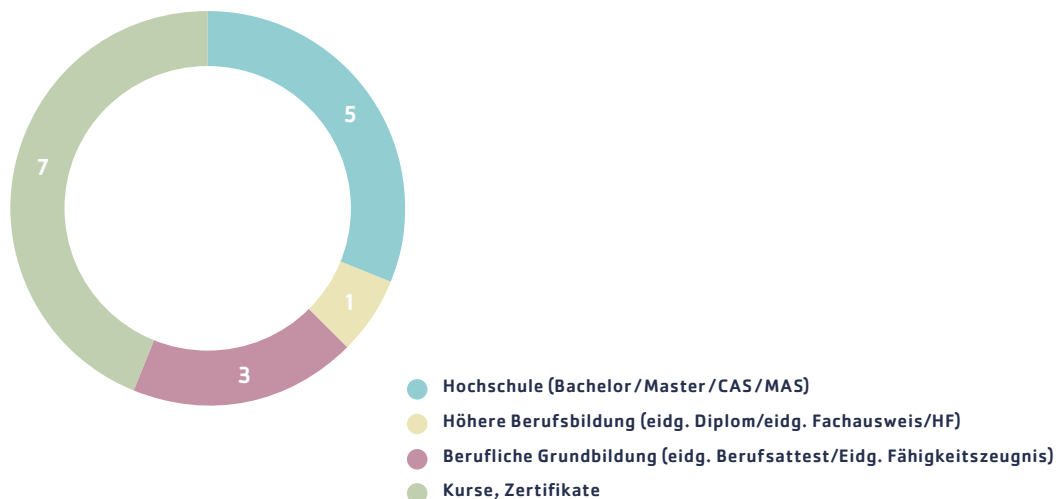
Martin, Jeannette Martinez, Maria-Angeles Martinez, Irene Mathys, Regiane Maurer, Katrin Cornelia Mayer, Sabine Katharina Mayer, Markus Meier, Sabrina Meier, Sandra Meier, Françoise Christine Meier-Giger, Janine Meisert, Sarah Meister, Annette Jacqueline Membrez Rau, Andreas Michael Merx, Karin Merz, Mirjam Merz, Anabel Meyer, Ueli Meyer, Milica Miskovic, Jaroslava Móczová, Eva Molnar, Fabienne Moor, Simone Moor, Jenny Moser, Emina Mrsic Alic, Anke Müller, Lena Müller, Sarah Ottilia Müller, Susann Müller, Sandra Müller-Dätwyler, Antoinette Ida Müller-Egli, Sibylle Müller-Heischbourg, Dominik Mundwiler, Brigitte Muntwyler-Amweg **N** ● Balaswissney Nagaratnam, Stefanie Nicolet, Yvonne Helene Nielsen, Josef Notter **O** ● Maja Oberle-Kiefer, Nicole Obrist, Lumturije Osmani, Alexis Otero Castellón, Amanda Tamara Ott, Esther Ottiger **P** ● Rainer Pabst, Doris Gabriella Pauli, Giuseppe Perrone, Jan Piller, Francesco Pinto, Olivia Portmann, Silvana Probst, Yvonne Pulfer **R** ● Sibylle Rädisch, Arben Rashiti, Brigitte Rauber, Beatrice Rauch, Robin Rava, Sarah Rätz, Matej Razinger, Andrea Ursula Reinarz, Beat Richiger, Andrea Sarah Richner, Nicole Rieger, Jadranka Ristic, Brigitte Rodriguez, Tim Rohr, Muriel Romer, Lukas Roos, Sandra Rossmann, Gisela Roth Stoll, Jennifer Rudolf von Rohr, Susanne Rüegger, Giampaolo Ruggiu, Anna Ryser **S** ● Florian Sager, Lea Cristina Sägesser, Anita Sägesser-Jäggi, Fabienne Sailer, Paula Maria Sanchez Sobrini, Salome Sandmeier, Lejla Sarac, Elmas Sarica-Kavla, Pirmin Schaller, Mariette Schärli, Sonja Schatzmann, Anja Schenk, Franziska Schenk-Strebel, Marc Scherer, Jarmila Scheurer, Nadja Schlup, Gabriele Schmäh, Daria Schmid, Larissa Schmid, Gabriele Schmidt, Manuela Schneider, Nelly Schneider, Tamara Schneller, Martin Schnyder, Michael Schoch, Monika Schoch-Rufli, Christine Schrickler Zimmermann, Sandra Schubert, Fabienne Schumacher, Sabrina Schürch, Priska Schwarzentruher, Nicole Schwarz-Leibacher, Laura Schweighofer, Edith Schweizer Lutz, Christine Seebacher, Monica Sem, Karin Senn, Mercan Sert, Marietta Siegrist, Zinka Smajlovic, Esther Ida Soland, Tabea Sollberger, Judith Sommer, Regina Sommer, Beatrice Sommerhalder, Helene Sommerhalder, Brigitte Spengler, Werner Sprenger, Doris Stadler, Marlis Staub-Stauber, Darja Staudenmann, Carmen Steger, Brigitte Steiger, Gabriela Steiger-Forrer, Francesca Steinbeck, Ilona Steiniger, Mirjam Stingelin, Suchita Stöckli, Sabine Stöhr Hertig, Selin Stoll, Stefanie Christine Stolp, Marilena Strahlendorff, Stefan Strebel, Helene Stutz, Andrea Sušienková, Barbara Suter, Sepp Suter, Lilian Sutter **T** ● Therese Thalmann, Martina Tiozzo Voelkin, Selina Tobler, Renate Trawöger, Kathrin Sandra Trümpi **U** ● Nadja Ulmann **V** ● Olga Van Polanen, Margrit Verdugo, Jacques Villars, Karin Villiger, Rahel Volger-Hertig, Andrea Vollenweider, Renate von Felten, Céline von Rotz, Jacqueline von Wartburg, Rahel Andrea Vontobel, Beatrice Voramwald-Müller **W** ● Regula Wagner, Marlene Walser, André Walter, Helena Wälti, Denise Wasmer, Edith Weber, Michaela Weber, Ursula Rita Wegmüller, Markus Wehrmüller, Janine Wenger, Barbara Wey, Marlene Widmer, Nadine Widmer, Margot Wiederkehr, Rahel Wiestler-Lüscher, Mirjam Wiggenhauser, Jonas Wigger, Mirjam Willi, Danica Winkler, Beatrice Winzeler, Barbara Sabine Winzenried, Stefan Wirz, Susanne Wolff, Jasmin Wüest, Petra Evi Wüest, Sabine Wullschleger, Denise Elisabeth Wunderlin, Irene Wyss **Y** ● Mahmut Yogurtcu, Mustafa Yogurtcu **Z** ● Eva Cristina Zanini-Steck, Madlen Zbinden, Esther Zeier-Koch, Niclas Florian Zettergren, Irene Zettergren-Stutz, Brigitte Ziegler, Martina Zimmer, Ruth Zimmerli, Sarah Zimmerli, Christine Zimmermann-Holler, Evelyn Zimmermann, Sandrine Zimmermann, Lukas Zinniker, Sandra Ziswiler, Natascha Sarah Zumbach, Pascal Zürcher, Tirza Johanna Zürcher, Till Zwimpfer

JUBILÄEN PENSIONIERUNGEN

5 Jahre ● **Maria Boscu** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **Iva Bühler** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **Valentyna Del Favero** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **Barbara Dietschi** Fachmitarbeiterin Sozialpädagogik **Beata Felice** Fachmitarbeiterin Pädagogik **Ismi Frey** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **Ana Paula Galvao Rodrigues Atilano** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **Alessandra Gerber** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **Silvia Grenacher** Fachmitarbeiterin Sozialpädagogik **Irma Henseler-Thürig** Fachmitarbeiterin Agogik **Evica Ivošević** Teamleiterin Kindergarten + Eingangsstufe **Lucija Kesten** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **Myriam Lanz** Fachmitarbeiterin Sozialpädagogik **Regina Läubli** Fachmitarbeiterin Sozialpädagogik **Katharina Leutwyler-Hunziker** Mitarbeiterin Hausdienst **Angeles Lorenz-Otero** Fachmitarbeiterin Agogik **Sebastian Maciagowski** Fachmitarbeiter Sozialpädagogik **Janine Meisert** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **Balaswissney Nagaratnam** Teamleiterin Sozialpädagogik **Brigitte Rodriguez** Fachmitarbeiterin Sozialpädagogik **Giampaolo Ruggiu** Mitarbeiter Instandhaltung **Jarmila Scheurer** Teamleiterin Sozialpädagogik **Gabriele Schmidt** Fachmitarbeiterin Sozialpädagogik **Manuela Schneider** Fachmitarbeiterin Pädagogik **Zinka Smajlovic** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **Lilian Sutter** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **10 Jahre** ● **Esther Benz** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **Walter Dellenbach** Leiter HR-Services **Gabriela Di Minico** Fachmitarbeiterin Sozialpädagogik **Lea Eichenberger** Fachbereichsleitung, Leiterin Wohnen **Martina Escandon Moreno** Fachmitarbeiterin Sozialpädagogik **Sarah Gysi-Gandet** Lehrperson Einzelförderung **Roger Hauri** Fachmitarbeiter Pädagogik **Elvira Hossli Vögeli** Fachlehrperson Heilpädagogische Schule **Marina Liegl** Fachmitarbeiterin Sozialpädagogik **Beatrix Manger** Mitarbeiterin Transport **Nicole Rieger** Teamleiterin Kindergarten + Eingangsstufe **Marietta Siegrist** Fachlehrperson Heilpädagogische Schule **Brigitte Spengler** Sachbearbeiterin Administration **Esther Zeier-Koch** Leiterin Rechnungswesen **15 Jahre** ● **Françoise Christine Meier-Giger** Fachmitarbeiterin Sozialpädagogik **Sibylle Rädtsch** Fachmitarbeiterin Pädagogik **Priska Schwarzenruber** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **Carmen Steger** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **Irene Zettergren-Stutz** Fachmitarbeiterin Sozialpädagogik **20 Jahre** ● **Esther Amport** Fachmitarbeiterin Sozialpädagogik **Rosmarie Brunner** Mitarbeiterin Pädagogik **Beatrice Faesi** Logopädin **Rosmarie Feucht** Lehrperson Einzelförderung **25 Jahre** ● **Mariette Schärli** Fachlehrperson Heilpädagogische Schule **30 Jahre** ● **Werner Sprenger** Direktor **Pensionierungen** ● **Maria Adolphs** Fachmitarbeiterin Sozialpädagogik **Heinz Amport** Fachmitarbeiter Sozialpädagogik **Gerhild Brand-Beck** Teamleiterin HZWB **Karin Gautschi** Mitarbeiterin Hausdienst **Renate Hagmann** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **Ruth Kuster** Fachmitarbeiterin Sozialpädagogik **Elisabeth Leutwyler-Bucher** Mitarbeiterin Hausdienst **Milena Ruf** Mitarbeiterin Hausdienst **Helene Steiner** Fachmitarbeiterin Pädagogik

ABSCHLÜSSE DIPLOME

Nadine Bergamo Master of Arts FHNW in Special Needs Education, mit Vertiefung in Heilpädagogischer Früherziehung, FHNW Basel **Claudio Conigliaro** Fähigkeitsausweis zur Führung eines Gastwirtschaftsbetriebes, Schweizer Gastronomie Fernschule Bern **Chiara Dubach** Köchin EFZ **Claudia Ernst** Lernveranstaltungen mit Erwachsenen durchführen, EHB Zollikofen **Franziska Heeg** Kompaktlehrgang Arbeitsagogik, Agogis Zürich **Noemi Hurtado** Master of Arts für Heilpädagogik, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik, HfH Zürich **Lara La Placa** Dipl. Sozialpädagogin HF, Agogis Olten **Mirjam Merz** Certificate of Advanced Studies in Leadership, Hochschule Luzern FHZ **Eva Molnar** Einstiegskurs Agogis, Agogis Olten **Anke Müller** Certificate of Advanced Studies Arbeits- und Organisationspsychologie, Kalaidos FH Zürich **Stefanie Nüesch** Fachfrau Betreuung EFZ **Eva Ruggiu** Kauffrau M-Profil EFZ **Karin Senn** Einstiegskurs Agogis, Agogis Bern und Pflegehelferin SRK, Schweizerisches Rotes Kreuz Aarau **Francesca Steinbeck** Ausbildnerin in der Praxis, FHNW Hochschule für soziale Arbeit, Olten **Helena Wälti** Master of Arts Hochschule für Heilpädagogik in Special Needs Education, mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik, HfH Zürich **Mahmut Yogurtcu** Einstiegskurs Agogis, Agogis Zürich



BILANZ BETRIEBSRECHNUNG

Bilanz Beträge in TCHF

	31.12.18	31.12.17
AKTIVEN		
Umlaufvermögen	18'251	17'285
Anlagevermögen	44'683	47'246
Total Aktiven	62'934	64'531
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital	900	1'492
Rücklagen- und Fondskapital	11'562	10'678
Organisationskapital	50'472	52'361
Total Passiven	62'934	64'531

Betriebsrechnung Beträge in TCHF

	1.1.-31.12.18	1.1.-31.12.17
Total Erträge	36'953	36'503
Total Betriebsaufwand ohne Abschreibungen, Zinsen und Mieten	32'001	31'984
Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Mieten (EBITDAR)	4'952	4'519
Mieten	1'570	1'545
Ergebnis vor Abschreibungen und Zinsen (EBITDA)	3'382	2'974
Abschreibungen	3'237	3'217
Ergebnis vor Zinsen (EBIT)	145	- 243
Finanzaufwand/Finanzertrag	- 2	5
Betriebsergebnis	143	- 238
Betriebsneutraler Erfolg/Nebenbetriebe	-	68
Erhaltene Zuwendungen		
• ohne Zweckbindung	132	182
• mit Zweckbindung	28	14
Aufwände aus Fonds		
• nicht zweckgebunden	- 3	-
• zweckgebunden	- 45	- 32
Ausserordentlicher Aufwand	- 1'271	-
Ausserordentlicher Ertrag	11	18
Jahresergebnis ohne Fondsergebnis	- 1'005	12
Veränderung zweckgebundene Rücklagen und Fonds	- 884	3'111
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	- 1'889	3'123
Verwendung Vorjahresergebnis	2'055	1'940
Veränderung gebundenes Kapital	2'207	722
Veränderung freies Kapital	- 11	- 3'730
Jahresergebnis	2'362	2'055

.....

● Die thv AG, 5000 Aarau, bestätigt in ihrem Revisionsbericht vom 4. März 2019 die Konformität der Jahresrechnung 2018 mit dem schweizerischen Gesetz, den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung SWISS GAAP FER und der Stiftungsurkunde. Die ausführliche Jahresrechnung mit vielen Zusatzinformationen finden Sie auf www.schuermatt.ch.





.....

STATISTIK AUSLASTUNG

Statistik

KLIENTEN	2018	2017
Früherziehung / Frühlogopädie / Psychomotorik	104	89
Wohnen Kinder + Jugend	33	33
HPS Aarau inkl. Koop. Kindergarten	69	69
HPS Zetzwil inkl. Koop. Kindergärten	83	85
Heilpäd. Zentrum Othmarsingen	63	69
Wohnen Erwachsene	88	88
Wohnen intensiv betreut I+II	5	5
Tagesstruktur (Beschäftigung)	79	73
Tagesstruktur (Geschützte Arbeit)	27	27
Arbeit im Teillohn	12	7
Total	563	545

PERSONAL

2018	 355	 67	2017	 349	 68
Vollzeit	282			280	

SPENDEN/LEGATE

	2018	2017
Spenden von Einzelpersonen	25'532	39'471
Spenden aus Todesfällen	39'165	26'322
Beiträge Kirch-/politische Gemeinden	13'693	13'010
Legate	54'150	103'763
Spenden mit Zweckbindung	27'517	14'156
Total	160'057	196'722

Auslastung

KINDER & JUGENDLICHE	2018	2017
	%	%
HPS Zetzwil inkl. Koop. KIGA Gontenschwil und Holziken	99.3	102.5
HPS Aarau inkl. Koop. KIGA Aarau Rohr	103.8	104.2
HZWB Othmarsingen	99.2	106.8
Wohnen	114.6	119.3
Temporäres Wohnen	260.0	164.0
AMBULANTE DIENSTE	%	%
Heilpädagogische Früherziehung	100.7	88.7
Psychomotorische Therapie	105.1	99.1
Logopädie im Frühbereich	28.8	64.0
ERWACHSENE	%	%
Wohnen	100.8	99.9
Wohnen intensiv betreut I	102.0	102.0
Wohnen intensiv betreut II	88.5	87.4
Beschäftigung inkl. Tagesbetreuung	93.9	93.7
Geschützte Arbeit	105.7	98.7
THERAPIEN	Einheiten	Einheiten
Physiotherapie	3'961	3'550
Ergotherapie	1'057	1'420

KURZPORTRÄT KOMPETENZEN



Kurzporträt

Die Stiftung Schürmatt wurde 1963 durch die Reformierte Landeskirche Aargau gegründet. 1965 startete der operative Betrieb. Seither hat sie sich laufend weiterentwickelt.

Das Dienstleistungsunternehmen Stiftung Schürmatt beschäftigt gut 420 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie bilden, therapieren und betreuen rund 550 Menschen mit Behinderungen und sind Ansprechpartner für ihre Vertretungen sowie für lokale, kantonale und eidgenössische Leistungsbesteller.

Die Stiftung Schürmatt konzentriert sich auf die Entwicklung und die Erbringung von Dienstleistungen für geistig und mehrfach behinderte sowie entwicklungsverzögerte Menschen. Für jede Altersklasse (Kleinkinder, Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer) bestehen differenzierte Angebote in den Bereichen Förderung, Therapie, Betreuung, Arbeit, Wohnen und Freizeit.

Die Standorte befinden sich in Zetzwil, Aarau, Aarau Rohr, Gontenschwil, Oberkulm, Holziken, Unterkulm, Reinach und Othmarsingen. Im Wynental, Kanton Aargau, ist die Stiftung Schürmatt eine grosse Arbeitgeberin und eine wichtige Partnerin für regionale Zulieferer.

Kompetenzen

Lernen

- Heilpädagogische Früherziehung
- Logopädie im Frühbereich
- Kindergarten + Eingangsstufe
- Heilpädagogische Schule
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Logopädie
- Psychomotorik-Therapie
- Psychotherapie
- Heilpädagogisches Reiten (extern)
- Hippotherapie K® (extern)
- Ausbildung EBA und Praktische Ausbildung (PrA) nach INSOS
- Heilpädagogisches Zentrum für Werkstufe und Berufsvorbereitung

Leben

- Wohnen Kinder + Jugendliche
- Wohnen Erwachsene

Leisten

- Geschützte Arbeit
- Beschäftigung / Tagesstruktur
- Integrationsmassnahmen

SPENDEN LEGATE



Spenden und Legate ermöglichen die Arbeit der Stiftung Schürmatt

Seit über 55 Jahren engagiert sich die Stiftung Schürmatt für die Bildung, Betreuung und Unterstützung von Menschen mit einer Beeinträchtigung. Als private Organisation übernehmen wir dabei wichtige Aufgaben in der beruflichen, gesellschaftlichen und kulturellen Integration der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen.

Ohne Ihre Hilfe wäre dies nicht realisierbar. Die Stiftung Schürmatt ist auf Spenden und Legate existenziell angewiesen.

Unterschiedliche Menschen haben unterschiedliche Bedürfnisse. Wir verwenden 100 Prozent der Spenden und Legate für Bildung, Ferien, Mobilität und Freizeit, Gesundheit und für die Entwicklung neuer Dienstleistungen.

Wir verwenden die Spenden und Legate sachgerecht. Ausführliche Informationen finden Sie in unserem Spendenreglement. Sie können es in Papierform bestellen oder auf www.schuermatt.ch herunterladen.

Spendenmöglichkeiten

Spendenkonto

PostFinance
IBAN CH48 0900 0000 5000 0072 0
Stiftung Schürmatt, 5732 Zetzwil

Per SMS

Senden Sie ein SMS an die Nummer 488 mit dem Text **«SCHUERMATT 1-100»**
Beispiel, um CHF 50 zu spenden: **SCHUERMATT 50 an 488**

Der Stiftungsrat, die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden der Stiftung Schürmatt danken privaten Stifterinnen und Stiftern sowie Stiftungen und Firmen herzlich für ihre Unterstützung und das Vertrauen, das sie unserer Arbeit entgegenbringen. Dieses Engagement macht es möglich, dass die Stiftung Schürmatt ihren Auftrag auch in Zukunft erfüllen kann.

DANKESCHÖN



Ein herzliches Dankeschön gebührt allen, die sich im Jahr 2018 für die Stiftung Schürmatt eingesetzt haben – insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung Schürmatt, die in diesem intensiven und arbeitsreichen Jahr Hervorragendes geleistet haben. Beim Präsidenten und den Mitgliedern des Stiftungsrates bedanken wir uns für den kompetenten und engagierten Einsatz.

Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Sonderschulung, Heime und Werkstätten im Departement für Bildung, Kultur und Sport für die Unterstützung, das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit sowie den Behörden und Fachstellen für die gute Zusammenarbeit.

Unser Dank gilt auch den freiwilligen Helferinnen und Helfern, welche die Stiftung Schürmatt sowie ihre Klientinnen und Klienten sehr engagiert bei verschiedenen Aktivitäten unterstützt haben.

Auch bei den zahlreichen grosszügigen Spenderinnen und Spendern möchten wir uns bedanken. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass wir dringende Bedürfnisse im alltäglichen Leben der Stiftung Schürmatt rasch und unkompliziert in die Tat umsetzen können.

Geschäftsleitung Stiftung Schürmatt

TEXTE

- Miriban Abdulai
- Mariette Buck
- Ulrich Buhofer
- Rebecca Faes
- Tanja Gloor
- Ranja Heldner
- Christoph Hörmann
- Gisela Roth
- Mirjam Rüttimann
- Anja Schenk
- Susanne Stahel
- Mirjam Stingelin
- Olivia Studer
- Renate Trawöger
- Karin Villiger
- Barbara Winzenried

HERAUSGEBERIN

Stiftung Schürmatt
Schürmattstrasse 589
5732 Zetzwil

KONZEPT, GESTALTUNG UND TEXT

FELDERVOGEL, Kommunikation in
Wirtschaft und Gesellschaft AG, Luzern

BILDER UND GRAFIKEN

FELDERVOGEL, Stiftung Schürmatt

DRUCK

Urs Zuber AG, Reinach

AUFLAGE

3'200

